

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Die Sonn- und Festtäglichen Episteln und Evangelia

**Reyher, Johann Christoph**

**Gotha, 1764**

**VD18 11980818**

Episteln und Evangelia auf die Sonn- und Festtage.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:hbz:33-1-212525](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-212525)

Episteln und Evangelia auf die Sonn-  
und Festtage.

Epistel am 1. Sonntag des  
Advents. Röm. 13, 11-14.

**L**ieben brüder! Weil wir solches  
wissen, nemlich die zeit, daß die  
stunde da ist, aufzuleben vom  
schlaf, sintemal unser heil jetzt  
näher ist, denn da wirs gläubten: die  
nacht ist vergangen, der tag aber her-  
bey kommen; so laffet uns ablegen  
die werke der finsternis, und anlegen  
die waffen des lichts: laffet uns er-  
barlich wandeln, als am tage, nicht  
in fressen und sauffen, nicht in kam-  
mern und unzucht, nicht in habere und  
neid; sondern ziehet an den Herrn  
Jesum Christ, und wartet des leibes,  
doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium am 1. Sonntag  
des Advents. Matth. 21, 1-9.

**D**a sie nun nahe bey Jerusalem  
kamen, gen Bethphage, an den  
ölberg, sandte Jesus seiner jünger  
zween, und sprach zu ihnen: Gehet  
hin in den flecken, der vor euch liegt,  
und bald werdet ihr eine eselin fin-  
den angebunden, und ein füllchen bey  
ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir.  
Und so euch jemand etwas wird sa-  
gen, so sprecht: der Herr bedarf ihr;  
so bald wird er sie euch lassen. Das  
geschah aber alles, auf daß erfüllet  
würde, das gesagt ist durch den pro-  
pheten, der da spricht: Saget der  
tochter Zion, siehe, dein König kömmt  
zu dir sanftmüthig, und reitet auf ei-  
nem esel und auf einem füllchen der  
laßbaren eselin. Die jünger gingen  
hin, und thäten, wie ihnen Jesus be-  
fohlen hatte, und brachten die eselin  
und das füllchen, und legten ihre kleider  
drauf, und sagten ihn drauf. Aber  
viel volks breitete die kleider auf den  
weg. Die andern hieben zweige von

den bäumen, und streueten sie auf den  
weg. Das volk aber, das vorging und  
nachfolgte, schrie und sprach: Ho-  
sanna dem Sohn David! gelobet sey,  
der da kömmt im namen des Herrn!  
Hosianna in der höhe.

Epistel am 2. Sonntag des  
Advents. Röm. 15, 4-13.

**L**ieben brüder! Was aber vorhin ge-  
schrieben ist, das ist uns zur lehre  
geschrieben, auf daß wir durch gedult  
und trost der schrift hoffnung haben.  
Gott aber der gedult und des trostes  
gebe euch, daß ihr einerley gesinnet  
seyd unter einander, nach Jesu Christ,  
auf daß ihr einmüthiglich mit einem  
munde lobet Gott und den Vater un-  
sers Herrn Jesu Christi. Darum neh-  
met euch unter einander auf, gleich-  
wie euch Christus hat aufgenommen  
zu Gottes lob. Ich sage aber, daß  
Jesum Christum sey ein diener gewesen  
der beschneidung, um der wahrheit  
willen Gottes, zu bestätigen die ver-  
heißung, den vätern geschehen. Daß  
die heiden aber Gott loben, um der  
barmherzigkeit willen, wie geschrie-  
ben stehet: Darum will ich dich loben  
unter den heiden, und deinem namen  
singen. Und abermahl spricht er:  
Freuet euch, ihr heiden, mit seinem  
volk. Und abermahl: Lobet den  
Herrn alle heiden, und preiset ihn alle  
völker. Und abermahl spricht Je-  
saías: Es wird seyn die wurzel Jesse,  
und der auferstehen wird zu herrschen  
über die heiden, auf den werden die  
heiden hoffen. Gott aber der hoff-  
nung erfülle euch mit aller freude und  
friede im glauben, daß ihr völlige hoff-  
nung habt, durch die kraft des heiligen  
Geistes.

Evangelium



Evangelium am 2. Sonntag  
des Advents. Luc. 21, 25-36.

Jesus sprach zu seinen jünger: Es werden zeichen geschrieben an der sonne und mond und sternern, und auf erden wird den leuten bang seyn und werden zagen; und das meer und die wasserwoogen werden brausen, und die menschen werden verdammen für furcht und für warren der dinge, die kommen sollen auf erden; denn auch der himmel kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des menschen Sohn kommen in den wolken mit großer kraft und herrlich keit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen; so sehet auf und hebet eure häupter auf, darum, daß sich eure erlösung naht. Und er sagte ihnen ein gleichnis: Sehet an den feigenbaum und alle bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr's an ihnen, und merket, daß jetzt der sommer nahe ist; also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das reich Gottes nahe ist. Warlich, ich sage euch, diß geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und erde werden vergehen; aber meine worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure herzen nicht beschweret werden mit fressen und sauffen, und mit sorgen der nahrung, und komme dieser tag schnell über euch: denn wie ein fallstrich wird er kommen über alle, die auf erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und bethet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des menschen Sohn.

Epistel am 3. Sonntag des  
Advents. 1 Cor. 4, 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi diener und haushalter über Gottes geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den hausaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, ob:

von einem menschlichen tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darin bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr ist aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird an licht bringen, was im finstern verborgen ist, und den rath der herzen offenbaren, alsdenn wird einem jeglichen von Gott lob widerfahren.

Evangel. am 3. Sonnt. des  
Advents. Matth. 11, 2-10.

Da aber Johannes im gefängnis die werke Christi hörte, sandte er seiner jünger zweien, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die blinden sehen, die lahmen gehen, die aussätzigen werden rein, und die tauben hören, die todten stehen auf, und den armen wird das evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jesus an zu reden, zu dem volk von Johanne: Was seyd ihr hinausgegangen in die wüste zu sehen? Wolltet ihr ein rohr sehen, das der wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen menschen in weichen kleidern sehen? Siehe, die da weiche kleider tragen, sind in der könige häuser. Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein prophet. Der in dieser ist, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen engel vor dir her, der deinen weg vor dir bereiten soll.

Epistel am 4. Sonnt. g. des  
Advents. Phil. 4, 4-7.

Lieben brüder! Freuet euch in dem Herren allewege, und abermahl sage ich: freuet euch. Eure lindigkeit



lasset kund seyn allen menschen. Der Herr ist nahe, sorget nicht, sondern in allen dingen laisset eure bitte im gerbth und stehen mit dankagung vor Gott kund werden. Und der friede Gottes, welcher höher ist, denn alle vernunft, bewahre eure Herzen und sinnen in Christo Jesu.

**Evangelium am 4. Sonntag**  
des Advents. Joh. 1, 19-28.

**U**nd diß ist das zeugnis Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem priester und leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein propheet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn, daß wir antwort geben denen, die uns gesandt haben? Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine stimme eines predigers in der wüste: Richtet den weg des Herrn; wie der propheet Jesaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein propheet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kenne, der ist, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, daß ich nicht werth bin, daß ich seine schuhtriemen außße. Diß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufte.

**Epistel am heil. Christtag.**

Tit. 2, 11-15.

**E**s ist erschienen die heilsame gnade Gottes allen menschen, und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche wesen und die weltlichen luste, und züchtig, gerecht, und gottselig leben in dieser welt, und warten auf die selige hoffnung

und erscheinung der herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heilands Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller ungerechtigkeit, und reinigte ihn selbst ein volk zum eigentum, das fleißig wäre zu guten werken. Solches rede, und ermahne, und strafe mit ganzem ernst.

**Evangelium am heil. Christtag.** Luc. 2, 1-14.

**E**s begab sich aber zu der zeit, daß ein gebot von dem kaiser Augusto außgieng, daß alle welt geschätzt würde, und diese schätzung war die allererste, und geschah zu zeit, da Cyrenius landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine stadt. Da machte sich auch Josef, aus Galiläa, aus der stadt Nazareth, in das jüdische land, zur stadt David, die da heißet Bethlehem, darum, daß er von dem hause und geschlecht Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten weibe, die war schwanger. Und als sie dafelbst waren, kam die zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in windeln, und legte ihn in eine krippe: denn sie hatten sonst keinen raum in der herberge. Und es waren hirtten in derselben gegend auf dem selbe bey den hürden, die hüteten des nachts ihrer heerde. Und siehe, des Herrn engel trat zu ihnen, und die klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchten sich sehr. Und der engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse freude, die allem volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der stadt David. Und das habt zum zeichen, ihr werdet finden das kind in windeln gewickelt, und in einer krippe liegen. Und alsbald war da bey dem engel die menge der himmlischen heerschaaren, die lobeten Gott, und sprachen:



sprachen: Ehre sey Gott in der höhe, und friede auf erden, und den menschen ein wohlgefallen.

### Epistel am Tage Stephanus.

Ap. Gesch. 6, 8-15, u. 7, 55-59.

Stephanus aber, voll glaubens und kräfte, that wunder und grosse zeichen unter dem volk. Da stunden etliche auf von der schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und deder, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephanus. Und sie vermochten nicht widerzustehen der weisheit und dem Geist, der da redete. Da richteten sie zu etliche männer, die sprachen: Wir haben ihn gehört lästerworte reden wider Mosen und wider Gott. Und bewegten das volk und die ältesten, und die schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor den rath. Und stelleten falsche zeugen dar, die sprachen: Dieser mensch höret nicht auf zu reden lästerworte wider die heilige stätte und das gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese stätte zerstören, und ändern die sitten, die uns Moses geboten hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im rath sassen, und sahen sein angesicht, wie eines engels angesicht. Als er aber voll heiliges Geistes war, sahe er auf gen himmel, und sahe die herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den himmel offen, und des menschen Sohn zur rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre ohren zu, und stürmten einmüthig zu ihm ein, stießen ihn zur mader hinaus, und steinigten ihn. Und die zeugen legten ab ihre kleider zu den füssen eines jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen geist auf! Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr,

behalte ihnen diese sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

### Evangel. am Tage Stephanus.

Matth. 23, 34-39.

Der Herr sprach zu den pharisäern, schriftgelehrten, und obersten der Jüden: Siehe, ich sende zu euch propheten und weisen, und schriftgelehrten, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und creuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren schulen, und werdet sie verfolgen von einer stadt zu der andern, auf daß über euch komme alle das gerechte blut, das vergossen ist auf erden, von dem blut an des gerechten Abels bis aufs blut Zacharias, Barachias sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem tempel und altar. Warlich, ich sage euch, daß solches alles wird über diß geschehrt kommen. Jerusalem, Jerusalem, die töddrest die propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine kinder versammlet wollen, wie eine henne versammlet ihre küchlein unter ihre flügel, und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kömmt im namen des Herrn.

### Epist. am Tage Johannis, des Apostels und Evangelisten.

Sirach 15, 1-8.

Wer Gott fürchtet, der wird gutes thun, und wer sich an Gottes wort hält, der findet die weisheit. Und sie wird ihm begegnen, wie eine mutter, und wird ihn umfassen, wie eine junge braut. Sie wird ihn speisen mit brod des verstandes, und wird ihn tränken mit wasser der weisheit. Dadurch wird er stark werden, daß er fest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu schanden wird. Sie wird ihn erheben über seinen nächsten, und wird ihn seinen mund aufthun in der gemeine. Sie wird ihn



ihn krönen mit freude und wonne, und mit ewigem namen begaben. Aber die narren finden sie nicht, und die gottlosen können sie nicht erleben. Denn sie ist ferne von den hoffärtigen, und die heuchler wissen nichts von ihr.  
**Evangel. am Tag Johannis,**  
 des Apostels u. Evangelisten.

**Der Herr sprach zu Petro:** Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner brust am abendessen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ist, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was sollt aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? folge du mir nach. Da ging eine rede aus unter den brüdern: Dieser jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht; sondern: so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dis ist der jünger, der von diesen dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein zeugnis wahrhaftig ist.

**Epistel am Sonnt. nach dem Christtag.** Gal. 4, 1-7.

**Gelieben brüder!** Ich sage euch aber, so lange der erbe ein kind ist, so ist unter ihm und einem knecht kein unterschied; ober wohl ein herr ist aller güter; sondern er ist unter den vor mündern und pflegern bis auf die bestimmte zeit vom vater. Also auch wir, da wir kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen sargungen. Da aber die zeit erfüllt ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem weibe, und unter das gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem gesetz waren, erlösete, daß wir die kindschaft empfiengen. Weist ihr denn kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohns in

eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hier kein knecht mehr, sondern einet kinder; sinds aber kinder, so sinds auch erben Gottes durch Christum.

**Evangel. am Sonntag nach dem Christtag.** Luc. 2, 33-40.

**Ein vater und mutter vermunden sich diß, das von ihm geredet ward.** Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem fall und auferstehen vieler in Israel, und zu einem zeichen, dem widerprochen wird. Und es ward ein schwerm durch deine seele dringen, auf daß vieler Herzen gedanken offenbar werden. Und es war eine prophetia, Hanna, eine tochter Phanael, vom geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte geleeber sieben jahre mit ihrem mann, nach ihrer jungfrauschaft, und war eine Wittwe bey vier und achtzig jahren; die kam nimmer vom tempel, diente Gott mit fasten und beten tag und nacht. Dieselbe trat auch hin zu derselbigen stunde, und priesete den Herren, und redete von ihm zu allen, die auf die erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem gekiß des Herrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer stadt Nazareth. Aber das kind wuchs, und ward stark ihm Geist, voller weisheit, und Gottes gnade war bey ihm.

**Epistel am Neujahrstag.**

Gal. 3, 23-29.

**Ehe denn aber der glaube kam, wurden wir unter dem gesetz verwahrt und verwahrt auf den glauben, der da sollte offenbart werden. Also ist das gesetz unser zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den glauben gerecht würden. Nun aber der glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes kinder durch den glauben an Christo Jesu.**



denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hier ist kein Jude, noch Grieche, hier ist kein knecht, noch freyer, hier ist kein mann, noch weib: denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi; so seyd ihr ja Abrahams samen, und nach der verheissung erben.

**Evangelium am Neujahrstag.** Luc. 2, 21.

Da acht tage um waren, daß das Kind beschnitten wurde, da ward sein name genennet Jesus, welcher genennet war von dem engel, ehe denn er im mütterleibe empfangen ward.

**Epistel am Sonnt. nach dem neuen Jahr.** Tit. 3, 4-7.

Da aber erschien die freundschaft und leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der werke willen der gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner barmherzigkeit, machte er uns selig durch das bad der wiedergeburt und erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christ, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben gnade gerecht und erken seyn des ewigen lebens, nach der hoffnung.

Das ist je gewislich wahr.

**Evangelium am Sonntag nach dem neuen Jahr.**

Matth. 2, 13-23

Da aber die weissen aus Morgenland hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der engel des Herrn dem Joseph im traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib alda, bis ich dir's sage. Denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, das selbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine mutter zu sich, bey der nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb alda bis nach dem tod Herodis, auf daß erfüllet würde, was der HERR

durch den propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen sohn geruffen. Da Herodes nun sahe, daß er von den weissen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle kinder zu Bethlehem tödten und an ihren ganzen grenzen, die da zweyjährig und drunter waren, nach der zeit, die er mit fleiß von den weissen erlernt hatte. Da

ist erfüllet, was da gesagt ist von dem propheten Jeremias, der da spricht: Auf dem gebirge hat man ein geschrey gehöret, viel klagen, weinens und heulens. Rachel beweinete ihre kinder, und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der engel des Herrn Joseph im traum, in Egyptenland, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine mutter zu dir, und zeuch hin in das land Israel: sie sind gestorben, die dem Kind nach dem leben stunden. Und er stund auf, und kam in das land Israel. Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen land könig war, anstatt seines vaters Herodis, fürchtete er sich, dahin zu kommen, und im traum empfing er befehl von Gott, und zog in die orte des galiläischen landes, und kam, und wohnte in der stadt, die da heisset Nazareth. Auf daß erfüllet würde, was da gesagt ist durch die propheten: Er soll Nazarenus heißen.

**Epistel am Tag der Offenbarung Jesu Christi.** Jes. 60, 1-6.

Mache dich auf, werde licht, denn dein licht kommt, und die herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, finsternis bedeckt das erdreich und dunkel die völker. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine herrlichkeit erscheinet über dir. Und die beiden werden in deinem lichte wandeln, und die könige im glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine augen auf, und siehe umher, diese alle



versammet kommen zu dir. Deine söhne werden von ferne kommen, und deine töchter zur seiten erzogen werden. Denn wirst du deine lust sehen, und ausbrechen, und dein herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die menge am meer zu dir befehret, und die macht der heiden zu dir kömmt. Denn die menge der Kameele wird dich bedecken, die läufer aus Midian und Epä: Sie werden aus Saba alle kommen, gold und weisbrauch bringen, und des Herrn lob verkündigen.

Evangel. am Tag der Offenbarung Christi. Matth. 2, 1-12.

**D**a Jesus geböhren war zu Bethlehem im jüdischen lande, zur zeit des königs Herodis, siehe, da kamen die weisen aus Morgenland gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeböhrene König der Juden? Wir haben seinen stern gesehen im Morgenland, und sind kommen, ihn anzubethen. Da das der König Herodes hörte, erschraack er, und mir ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle hohenvriester und schriftgelehrten unter dem volk, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geböhren werden? Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem, im jüdischen lande. Denn also stehet geschrieben durch den propheten: Und du Bethlehem, im jüdischen lande, bist mit nichten die kleinste unter den stürken Juda: denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die weisen heimlich, und erkerte mit fleiß von ihnen, wenn der stern erschienen wäre, und weistete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbethe. Als sie nun den König geböhret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ih-

nen hin, bis daß er kam, und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das haus, und funden das Kindlein mit Maria, seiner mutter, und fielen nieder, und betheten es an, und thäten ihre schätze auf, und schenkten ihm gold, weisrauch und myrrhen. Und Gott befohl ihnen im traum, daß sie sich nicht wieder sollten zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern weg wieder in ihr land.

Epistel am 1. Sonntage nach der Offenbarung Christi.

Röm. 12, 1-6.

**L**ieben brüder! Ich ermahne euch durch die barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure leiber begebet zum opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser welt gleich, sondern verändert euch durch verneuerung eures sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute und wohlgefällige und der vollkommene gotteswille. Denn ich sage durch die gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern, daß er von ihm maßiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgertheilet hat das maas des glaubens. Denn gleicher weise, als wir in einem leibe viel glieder haben, aber alle glieder nicht einerley geschäfte haben; also sind wir viele ein leib in Christo, aber unter einander ist eines andern glied, und haben mancherley gaben nach der gnade, die uns gegeben ist.

Evangel. am 1. Sonnt. nach der Offenb. Chr. Luc. 2, 41-55.

**D**a Jesus zwölf Jahr alt war, gingen seine eltern hinauf gen Jerusalem, nach gewohnheit des festes. Und da die tage vollendet waren, und sie wieder zu hause giengen, blieb das Kind



Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den gefährten, und kamen eine tagereise, und suchten ihn unter den gestreundten und bekannten. Und da sie ihn nicht funden, gingen sie wider gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreien tagen funden sie ihn im tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines verstandes und seiner antwort. Und da sie ihn sahen, entsagten sie sich, und seine mutter sprach zu ihm: Mein sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein vater und ich haben dich mit schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist, daß ihr mich gesucht habt? Wißet ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstanden das wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine mutter behielt alle diese worte in ihrem herzen. Und Jesus nahm zu an weisheit, alter und gnade bey Gott und den menschen.

Epistel am 2. Sonntag nach der Offenbarung Christi.

Röm. 12, 6-16.

Lieben brüder! Wir haben mancherley Gaben, nach der gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand weisung, so sey sie dem glauben ähnlich. Hat jemand ein amt, so warte er des amts. Lehret jemand, so warte er der lehre. Ermahneth jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Ueber jemand barmherzigkeit, so thue ers mit lust. Die liebe sey nicht falsch. Hasset das argere; banger dem guten an. Die brüderliche liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit ehreerbietung zuvor. Seyd nicht trä-

ge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im geist. Schicket euch in die zeit. Seyd fröhlich in hoffnung, geduldig in trübsal, haltet an am gebeth. Nehmet euch der heiligen nothdurft an. Herberget gerne. Seegnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den fröhlichen, und weinet mit den weinenden. Habt einverley sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Evangelium am 2. Sonntag nach der Offenbar. Christi.

Joh. 2, 1-11.

Und am dritten tag ward eine hochzeit zu Cana in Galiläa, und die mutter Jesu war da. Jesus aber und seine jünger wurden auch auf die hochzeit geladen. Und da es am wein gebrach, spricht die mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? meine stunde ist noch nicht kommen. Seine mutter spricht zu den dienern: Was er euch faget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne wasserkrüge gesetzt, nach der weise der jüdischen reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey maas. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die wasserkrüge mit wasser. Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem speisemeister, und sie brachten. Als aber der speisemeister kostete den wein, der wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, die diener aber wußtens, die das wasser geschöpffet hatten; rufer der speisemeister den bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdenn den geringern; du hast den guten wein bisher behalten. Das ist das erste zeichen, das Jesus that; geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine herrlichkeit, und seine jünger glaubten an ihn.



Epist. am 3. Sonnt. nach der

Offenb. Christi. Röm. 12, 17-21.

Lieben brüder! Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand böses mit bösem. Gleisiget euch, der erbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen menschen friede. Rächet euch selber nicht; meine liebsten, sondern gebet raum dem zorn Gottes. Denn es steht geschrieben: Die rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn, wenn du das thust, so wirst du feurige kohlen auf sein haupt sammeln. Laß dich nicht das böse überwinden, sondern überwinde das böse mit gutem.

Evangel. am 3. Sonnt. nach der Offenb. Chr. Matth. 8, 1-12.

Da Jesus vom berge herab ging, folgte ihm viel volks nach. Und siehe, ein aussätziger kam, und bethete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereinigt; und alsbald ward er von seinem aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand, sondern gehe hin, und zeige dich den priestern, und opfere die gabe, die Moses befohlen hat, zu einem zeugnis über sie. Da aber Jesus einging zu Capernaum, trat ein hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: Herr, mein knecht liegt zu hause, und ist gichtbrüchtig, und hat grosse qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein dach gehst, sondern sprich nur ein wort, so wird mein knecht gesund. Denn ich bin ein mensch, darzu der obrigkeit unterthan, und habe unter mir kriegsknechte, noch wenn ich sage zu einem: gehe hin, so gehet er; und zum andern: komme her,

so kommt er; und zu meinem knecht: thue das, so thut es. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom morgen und vom abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im himmelreich sitzen. Aber die kinder des reichs werden ausgestossen in das finsternis hinaus, da wird seyn heulen und zähnelappen. Und Jesus sprach zu dem hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein knecht ward gesund zu derselben stunde.

Epist. am 4. Sonnt. nach der Offenb. Christi. Röm. 13, 8-10.

Lieben brüder! Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das gesetz erfüllt. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch zeugnis geben: dich soll nichts gelüsten; und so ein ander gebot mehr ist, das wird in diesem wort verfaßt: du sollst deinen nächsten lieben, als dich selbst. Die liebe thut dem nächsten nichts böses. So ist nun die liebe des gesetzes erfüllung.

Evangelium am 4. Sonnt. nach der Offenbar. Christi.

Matth. 8, 23-27.

Jesus trat in ein schiff, und seine jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß ungestüm im meer, also, daß auch das schifflein mit wellen bedeckt ward, und er schlief. Und die jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben! Da sagte er zu ihnen: Ihr kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, da ward es ganz stille. Die menschen aber verwunderten sich, und sprachen:



chen: Was ist das für ein Mann, daß ihm wind und meer gehorsam ist?

**Epistel am Tage der Reinigung Mariä, Maleach. 3, 1-4.**

**S**iehe, ich will meinen engel senden, der vor mir den weg bereiten soll; und bald wird kommen zu seinem tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des bundes, den ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den tag seiner zukunft erleiden mögen? und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das feuer eines goldschmiedes, und wie die feise der wäischer. Er wird sigen und schmelzen, und das silber reinigen. Er wird die kinder Levi reinigen und säubern, wie gold und silber. Denn werden sie dem Herrn speisopfer bringen in gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohl gefallen das speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen jahren.

**Evangel. am Tag der Reinigung Mariä, Luc. 2, 22-32.**

**D**a die tage ihrer reinigung nach dem gesetz Mose kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn, (wie denn geschrieben steht in dem gesetz des Herrn: Allerley männlein, das zum ersten die mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen,) und daß sie geben das opfer, nachdem gesagt ist im gesetz des Herrn, ein paar turteltauben, oder zwei junge tauben. Und siehe, ein mensch war zu Jerusalem, mit namen Simeon, und derselbige mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine antwort worden von dem heiligen Geist, er sollte den tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus anregung des Geistes in den tempel. Und da die eltern das kind Jesum in den tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie

man pfleget, nach dem gesetz, da nahm er ihn auf seine arme, und lobte Gott, und sprach: Herr, nun lässest du deinen diener im friede fahren, wie du gesagt hast. Denn meine augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen völkern, ein licht zu erleuchten die heiden, und zum preis deines volks Israel.

**Epist. am 5. Sonnt. nach der Offenb. Christi. Col. 3, 12-17.**

**L**ieben brüder! so ziehet nun an, als die auserwählten Gottes, heiligen und geliebten, herzliches erbarmen, freundlichkeit, demuth, sanftmuth, geduld: und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die liebe, die da ist das band der vollkommenheit. Und der friede Gottes regiere in euren herzen, zu welchen ihr auch berufen seyd, in einem leib, und seyd dankbar. Lasset das wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller weisheit: lehret und vernahmet euch selbst mit psalmen und lobgesängen und geistlichen lieblichen liedern, und singet dem Herrn in eurem herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten, oder mit werken, das thut alles in dem namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

**Evangel. am 5. Sonnt. nach der Offenbarung Christi.**

**Matth. 13, 24-30.**

**J**esus legte ihnen ein ander gleichnis für, und sprach: Das himmelreich ist gleich einem menschen, der guten samen auf seinen acker säete. Da aber die leute schliefen, kam der feind, und säete unkraut zwischen den weizen, und ging davon. Da nun das kraut wuchs, und frucht brachte, da fand sich auch das unkraut. Da traten die knechte zu dem hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten samen auf deinen acker gesät? Woher



her hat er denn das unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der feind gethan. Da sprachen die knechte: Wilt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten. Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den weizen mit ausraufet, so ihr das unkraut ausgäret. Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der ernde, und um die erndezeit will ich zu den schnittern sagen: Sammlet zuvor das unkraut, und bindet es in bündelein, daß man es verbrenne, aber den weizen sammlet mit in meine scheuren.

Epist. am 6. Sonnt. nach der Offenb. Christi. 2 Petr. 1, 16-21.

**W**ir haben nicht den klugen fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die kraft und zukunfft unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine herrlichkeit selber gesehen, da er empfang von Gott dem Vater ehre und preis, durch eine stimme, die zu ihm geschah von der grossen herrlichkeit, dermaßen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich wohlgefallen habe! Und diese stimme haben wir gehöret, vom himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen berg. Wir haben ein festes prophetisches wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achter, als auf ein licht, das da scheinet in einem dunkeln ort, bis der tag anbreche, und der morgenstern aufgehe in euren herten. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine weissagung in der schrift geschicht aus eigener auslegung. Denn es ist noch nie keine weissagung aus menschlichen willen hervor gebracht, sondern die heiligen menschen Gottes haben geredt, gerieben von dem heiligen Geist.

Evangel. am 6. Sonnt. nach der Offenb. Chr. Matth. 17, 1-9.

**U**nd nach sechs tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen bruder, und führete sie beyneis auf einen hohen berg. Und ward verkläret vor ihnen. Und

sein angesicht leuchtete wie die sonne, und seine kleider wurden weiß, als ein licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut seyn; willst du, so wollen wir drey hütten machen, dir eine, Moss eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte wolke, und siehe, eine stimme aus der wolke sprach: Diß ist mein lieber sohn, an welchem ich wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die jünger höreten, fielen sie auf ihre angesichte, und erschrocken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesus allein. Und da sie vom berge herab gingen, gebor ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt diß geschicht niemand sagen, bis des menschen sohn von den toten auferstanden ist.

Epistel am Sonnt. Septuagesima. 1 Cor. 9, 24, 27. u. 10, 1-15.

**L**ieben brüder! Wißet ihr nicht, daß die, so in den sarraken laufen, die laufen alle; aber einer erlanget das kleinode? Laufer nun also, daß ihr es ergreifet. Ein seglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles dings, jene also, daß sie eine vergängliche krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als auß ungewisse. Ich sechte also, nicht als der in die luft streicher, sondern ich betäube meinen leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben brüder, nicht verhalten, daß unsere väter sind alle unter der wolken gewesen, und sind alle durchs meer gegangen, und sind alle unter Mose getauft, mit der wolke und mit dem meer, und haben alle einerley geistliche speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen trank getrunken;



ten; sie truncken aber von dem geistlichen feld, der mitfolgte, welcher war Christus. Aber an ihr vielen hatte Gott kein gefallen: denn sie sind niedergeschlagen in der wüsten.

**Evangelium am Sonnt. Septuagesima. Matth. 20, 1-16.**

**I**esus sprach zu seinen jüngern: Das himmelreich ist gleich einem hausvater, der am morgen ausging, arbeiter zu mietzen in seinen weinberg. Und da er mit den arbeitern eins ward um einen groschen zum tagelohn, sandte er sie in seinen weinberg. Und ging aus um die dritte stunde, und sahe andere an dem markt müßig stehen, und sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den weinberg, ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermahl ging er aus um die sechste und neunte stunde, und that gleich also. Um die eilfte stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gebindert. Er sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun abend ward, sprach der Herr des weinberges zu seinem schaffner: Ruffe den arbeitern, und gib ihnen den lohn; und hebe an an den letzten bis zu den ersten. Da kamen die, so um die eilfte stunde gebindert waren, und empfingen ein jeglicher seinen groschen. Da aber die ersten kamen, meynten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den hausvater, und sprachen: Diese letzten haben nur eine stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des tages last und hiße getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen groschen? Nimm,

was dein ist, und gebe hin. Ich will aber diesen letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht macht zu thun, was ich will, mit dem meinen? Sieheß du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwöhlet.

**Epistel am Sonntag Septuagesima. 2 Cor. 11, 19-33.**

**L**ieben brüder! ihr vertraget gern die narren, diereil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu knechten machet, so euch jemand schinder, so euch jemand nimmit, so euch jemand trohet, so euch jemand ins an Gesicht streicht. Das sage ich nach der unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühn ist, (ich rede in thorheit) darauf bin ich auch kühn. Sie sind Hebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams saamen, ich auch. Sie sind diener Christi, (ich rede thörllich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr schläge erlitten, ich bin oft gefangen, oft in todesnöthen gewest. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig streiche, weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmahl gesteiniget, dreymahl habe ich schiffbruch erlitten, tag und nacht habe ich zugebracht in der tiefe des meers. Ich habe oft gereiset. Ich bin in fährlichkeit gewesen zu wasser, in fährlichkeit unter den mordern, in fährlichkeit unter den Jüden, in fährlichkeit unter den beiden, in fährlichkeit in den städten, in fährlichkeit in den wüsten, in fährlichkeit auf dem meer, in fährlichkeit unter den falschen brüdern. In mühe und arbeit, in viel wachen, in hunger und durst, in viel fasten, in frost und blöße, ohne was sich sonst zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelausen, und worden um einen groschen? Nimm, ge

wer ist schwach,



schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der landpfleger des Königs Areta verwahrete die Stadt der Damascen, und wollte mich greiffen, und ich ward in einemkorb zum fenster aus durch die mauern niedergelassen, und entrann aus seinen händen. Es ist mir ja das rühmen nicht nütze, doch will ich kommen auf die gesichte und offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen menschen in Christo, vor vierzehn jahren, (ist er in dem leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, Gott weiß es) derselbe ward entzückt bis in den dritten himmel: und ich kenne denselbigen menschen. (Ob er in dem leibe, oder ausser dem leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es.) Er ward entzückt in das paradies, und hörte unaussprechliche worte, die kein mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, hätte ich darum nicht thörlisch: denn ich wollte die wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und daß ich mich nicht der hohen offenbarung überbebe, ist mir gegeben ein pfahl ins fleisch, nemlich des satans engel, der mich mit fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überbebe. Da für ich drey mal dem Herrn geknebet habe, daß er von mir weiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner gnade genügen, denn meine kraft ist in den schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner schwachheit, auf daß die kraft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Sonntage  
Seraphima. Luc. 8. 4-15.

Da nun viel volks bey einander war, und aus den städten zu ihm eilten, sprach er durch ein gleichnis: Es ging ein säemann aus zu säen seinen saamen, und indem er säete, fiel etliches an den weg, und ward vertreten, und die vögel unter dem himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den fels, und da es aufging, verdorrte es, darum, daß es nicht fast hatte. Und etliches fiel mitten unter die dornen, und die dornen gingen mit auf, und erstickens. Und etliches fiel auf ein gut land, und es ging auf, und trug hundertfältige frucht. Da er das sagte, rief er: Wer ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine jünger, und sprachen: Was diese gleichnis wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben, zu wissen das geheimnis des reichs Gottes, den andern aber in gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber die gleichnis: Der saame ist das wort Gottes. Die aber an dem wege sind, das sind, die es hören, darnach kömmt der teufel, und nimmt das wort von ihrem hertzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das wort mit freuden an, und die haben nicht wurzel, eine zeitlang glauben sie, und zur zeit der ansehung fallen sie ab. Das aber unter die dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den sorgen, reichthum und wollust dieses lebens, und ersticken, und bringen keine frucht. Das aber auf dem guten lande, sind, die das wort hören und behalten in einem feinen guten hertzen, und bringen frucht in gedult.

Epist. am Sonnt. Quinquagesimae.  
1 Cor. 13.  
Geliebte brüder! Wenn ich mit menschen und mit engelzungen redete,



und hätte der liebe nicht, so wäre ich ein tönend erz, oder eine klingende schelle. Und wenn ich weisagen könnte, und wüßte alle geheimnisse, und alle erkenntnis, und hätte allen glauben, also, daß ich berge versetzte, und hätte der liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine haare den armen gäbe, und liesse meinen leib brennen, und hätte der liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die liebe ist langmüthig, und freundlich, die liebe eifert nicht, die liebe treibet nicht muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungerdig, sie suchet nicht das ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach schaden. Sie freuet sich nicht der ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der wahrheit. Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die liebe wird nicht müde. Es müssen aufhören die weisagungen und aufhören die sprachen, und das erkenntnis wird auch aufhören. Denn unser wissen ist stückwerk, und unser weisagen ist stückwerk. Wenn aber kommen wird das vollkommene, so wird das stückwerk aufhören. Da ich ein kind war, da redete ich wie ein kind, und war klug wie ein kind, und hatte kindische anschläge. Da ich aber ein mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen spiegel in einem dunkeln wort, denn aber von angesicht zu angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkenne bin. Nun aber bleibet glaube, hoffnung, liebe, diese drey, aber die liebe ist die gröfste unter ihnen.

**Evangel. am Sonnt. Quinquages.** Luc. 18, 31-43.

Jesus nahm zu sich die zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die propheten von des menschen Sohn: denn er wird überantwortet werden den heiden,

und er wird verspottet, und geschmähet, und verspottet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein blinder am wege, und bettelte. Da er aber hörte das volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ging fürüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber fornen an giengen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein! Jesus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey lebend, dein glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er lebend, und folgte ihm nach, und priesete Gott, und alles volk, das solches sahe, lobete Gott.

**Epistel am Sonntag Inno-**  
cavit. 2 Cor. 6, 1-10.

Lieben brüder! Wir ermahnen euch, als mitthelfer, daß ihr nicht vergeblich die gnade Gottes empfalet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen zeit erhdret, und habe dir am tage des heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme zeit, jetzt ist der tag des heils. Lasset uns aber niemand etwan ein ärgernis geben, auf daß unser amt nicht verläßert werde, sondern in allen dingen lasset uns beweisen, als die diener Gottes; in großer gedult, in trübsal, in nöthen, in ängsten, in schlägen, in gefängnissen, in aufrühren, in arbeit, in wachen, in fasten, in keuschheit, in erkenntnis, in langmuth, in freundlichheit, in dem heil-

heil-



heiligen Geist, in ungefärbter liebe, in dem wort der wahrheit, in der kraft Gottes, durch waffen der gerechtigkeit zur rechten und zur linken, durch ehre und schande, durch böse gerüchte und gute gerüchte: als die verführer, und doch wahrhaftig: als die unbekann- ten, und doch bekannt: als die ster- benden, und siehe, wir leben: als die gezüchtigten, und doch nicht erdödet: als die traurigen, aber allezeit fröh- lich: als die armen, aber die doch viel reich machen: als die nichts inne ha- ben, und doch alles haben.

### Evangelium am Sonntage

Invoeavit. Matth. 4, 1-11.

Da ward Jesus vom geist in die wüsten geführt, auf daß er von dem teufel versucht würde. Und da er vierzig tage und vierzig nachte gefas- tet hatte, hungerte ihn, und der ver- sucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese steine brodt werden. Und er antwor- tete, und sprach: Es steht geschrie- ben: Der mensch lebet nicht allein vom brodt, sondern von einem jegli- chen wort, das durch den mund Got- tes gehet. Da führte ihn der teufel mit sich in die heilige stadt, und stelle- te ihn auf die zinne des tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es steht ge- schrieben: Er wird seinen engeln über dir befehl thun, und sie werden dich auf den händen tragen, auf daß du deinen fuß nicht an einen stein stoßest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: Du sollst Gott deinen Herrn, nicht versuchen. Wie- derum führte ihn der teufel mit sich auf einen sehr hohen berg, und zeigte ihm alle reiche der welt, und ihre herr- lichkeit, und sprach zu ihm: Diß alles will ich dir geben, so du niederfallest und mich anbethest. Da sprach Jesus zu ihm: Heb dich weg von mir, satan, denn es steht geschrieben: Du sollst anbethen Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verlief ihn

der teufel, und siehe, da traten die en- gel zu ihm und dienten ihm.

### Epistel am Sonnt. Reminis- cere. 1. Thessal. 4, 1-7.

Lieben brüder! Wir bitten euch, und ermahnen in dem Herrn Je- su, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wandeln, und Gott gefallen, daß ihr immer völliger wer- det. Denn ihr wisset, welche gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der wil- le Gottes eure heiligung, daß ihr mei- det die hureyen, und ein jeglicher un- ter euch wisse, sein sasz zu behalten in heiligung und ehre, nicht in der lust- seude, wie die heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervorteile seinen bruder im handel: denn der Herr ist der rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeugt haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur unreinigkeit, sondern zur heiligung.

### Evangel. am Sonntag Re- miniscere. Matth. 15, 21-28.

Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die gegend Tyri und Sidon: Und siehe, ein cananäisch weib ging aus derselbigen grenze, und schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich mein! meine tochter wird vom teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein wort. Da traten zu ihm seine jün- ger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen schaafen von dem hause Israhel. Sie sam aber, und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den kindern ihr brod nehme, und werfe es für die hun- de. Sie sprach: Ja, Herr, aber doch essen die hündlein von den brotsamen, die von ihrer herren tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr:

O weib,



Du weis, dein glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst. Und ihre tochter ward gesund zu derselbigen stunde.

### Epistel am Sonntag Oculi.

Ephef. 5, 1-9.

Lieben brüder! So seyd nun Gottes nachfolger, als die lieben kinder, und wandelt in der liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur gabe und opfer, Gott zu einem süßen geruch. Hurerey aber, und alle unreinigkeit, oder geiz, laisset nicht von euch gelaget werden, wie den heiligen zusehet, auch schandbare worte und narrentheidung, oder scherz, welche euch nicht geziemen, sondern vielmehr dankfägung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein hurer, oder unreiner, oder geiziger, (welcher ist ein gottesdiener) erbe hat an dem reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergiftlichen Worten, denn um dieser willen kommt der zorn Gottes über die kinder des unglaubens. Darum seyd nicht ihre mitgenossen. Denn ihr waret weißland finsternis, nun aber seyd ihr ein licht in dem Herrn. Wandelte wie die kinder des lichts. Die frucht des Geistes ist allerley gütigkeit, und gerechtigkeit, und wahrheit.

### Evangelium am Sonntag

Oculi. Luc. 11, 14-28.

Und er trieb einen teufel aus, der war stumm, und es geschah, da der teufel ausfuhr, da redete der stumme. Und das volk verwunderte sich. Esliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die teufel aus durch Beelzebub, den obersten der teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begabten ein zeichen von ihm vom himmel. Er aber vernahm ihre gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein haus fällt über das andere. Ist denn der satanas auch mit ihm selbst uneins, wie

will sein reich bestehen? Diemell ihr sagt: Ich treibe die teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure kinder aus? Darum werden sie eure richter seyn. So ich aber durch Gottes finger die teufel austreibe, so kommt je das reich Gottes zu euch. Wenn ein starker gewapneter seinen palast bewahret, so bleibet das seine mit frieden. Wenn aber ein stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere geist von dem menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre stätte, suchet ruhe, und findet ihr nicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein haus, dars aus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit beieimen gefeßet und geschnücker. Denn gehet er hin, und nimmt sieben geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst. Und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen menschen ärger, denn vorherhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein weis im volk die stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der leib, der dich getragen hat, und die brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes wort hören und bewahren.

### Epistel am Sonntag Lazarus.

Gal. 4, 22-31.

Lieben brüder! Es steht geschriben, daß Abraham zweien söhne hatte, einen von der magd, den andern von der freyen. Aber der von der magd war, ist nach dem fleisch geboren, der aber von der freyen, ist durch die verheißung geboren. Die worte bedenten etwas. Denn das sind die zwey testamente, eines vom berg Sinai, das zur knechtschaft gebiet



gebietet, welches ist die Agar. Denn gras an dem ort. Da lagerten sich bey Agar heist in Arabia der berg Sinai, funfstaussend mann. Jesus aber nahn und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser zeit ist, und ist dienstbar mit seinen kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die freye, die ist unser aller mutter. Denn es steht geschrieben: Sey fröhlich, du unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor, und ruffe, die du nicht schwanger bist, denn die einsame hat viel mehr kinder, denn die den mann hat. Wir aber, lieben brüder, sind Jaacs, nach der verheissung, kinder. Aber gleichwie zu der zeit, der nach dem fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem geist gebohren war; also gehet es jetzt auch. Aber, was spricht die schrift? Stoß die magd hinaus mit ihrem sohne: denn der magd sohn soll nicht erben mit dem John der freyen. So sind wir nun, lieben brüder, nicht der magd kinder, sondern der freyen.

### Evangelium am Sonntag

Lätare. Job. 6, 1-15.

Jesus fuhr über das meer, an der stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel volks nach, darun, daß sie die zeichen sahen, die er an den Franken thät. Jesus aber ging hin auf auf einen berg, und sagte sich daselbst mit seinen jüngern. Es war aber nahe die ostern, der Jüden fest. Da hub Jesus seine augen auf, und siehet, daß viel volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir brod, daß diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zweyhundert pfennige werth brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner jünger, Andreas, der bruder Simonis Petri: Es ist ein knabe hie, der hat fünf gerstenbrode, und zween fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffer, daß sich das volk lagere. Es war aber viel

gras an dem ort. Da lagerten sich bey funfstaussend mann. Jesus aber nahn die brode, dankte, und gab sie den jüngern, die jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen jüngern: Samlet die übrigen brocken, daß nichts umkomme. Da samleten sie, und füllten zwölf körbe mit brocken von den fünf gerstenbroden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die menschen das zeichen sahen, das Jesus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn barschen, daß sie ihn zum könige machten, entwich er abermahl auf den berg er selbst allein.

### Epistel am Sonntag Judica

Hebr. 9, 11-15.

Lieben brüder! Christus aber ist kommen, daß er sey ein hohepriester der zukünftigen güter, durch eine größere und vollkommener hütte, die nicht mit der hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der böcke oder kälber blut, sondern er ist durch sein eigen blut einmal in das heilige eingegangen, und hat eine ewige erlösung erfunden. Denn so der ochen und der böcke blut, und die asche von der fuhe gesprengt, heiligt die unreinen zu der leiblichen reinigkeit; wie viel mehr wird das blut Christi, der sich selbst ohne allem wandel, durch den heiligen Geist, Gott geoffert hat, unser gewissen reinigen von den toden wercken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein mittler des neuen testaments, auf daß durch den tod, so geschehen ist zur erlösung von den übertretungen, (die unter dem ersten testament waren,) die, so bezeugen sind, das verheissene ewige erbe empfangen.

Evangelium



## Evangelium am Sonntag

Judica. Joh. 8, 46-59.

Jesus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer sünde zeihen? So ich euch aber die wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine ehre, es ist aber einer, der sie sucht und richtet. Warlich, warlich, ich sage euch: So jemand mein wort wird halten, der wird den tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den teufel hast. Abraham ist gestorben, und die propheten, und du sprichst: So jemand mein wort hält, der wird den tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser vater Abraham, welcher gestorben ist, und die propheten sind gestorben, was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine ehre nichts, es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer Gott, und kenne ihn nicht, ich aber kenne ihn, und so ich würde sagen: ich kenne sein nicht, so würde ich ein lügner, gleich wie ihr seyd, aber ich kenne ihn, und halte sein wort. Abraham, euer vater, ward froh, daß er meinen tag sehen sollte, und er sah ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch, ebe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und ging zum temple hinaus.

## Epistel am Palmsonntag.

Phil. 2, 5-11.

Lieben brüder! Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher gestalt war, hielt ers nicht für einen raub, Gott gleich seyn; sondern auferte sich selbst, und nahm knechtsgestalt an, ward gleichwie ein anderer mensch, und an geberden als ein mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum tod, ja zum tod am creuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen namen gegeben, der über alle namen ist; daß in dem namen Jesus sich beugen sollen alle der knie, die im himmel und auf erden, und unter der erden sind, und alle zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur ehre Gottes des Vaters.

(Das Evangelium suche oben am ersten Sonntag des Advents.)

## Epistel am Tag der Verkündigung Maria. Esa. 7, 10-15.

Der Herr redete abermal zu Abas, und sprach: Fordere dir ein zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sey unten in der hölle, oder droben in der höhe. Aber Abas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom hause David: ist euch zu wenig, daß ihr die leute beleidiget, ihr müisset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein zeichen geben: siehe, eine jungfrau ist schwanger, und wird einen sohn gebären, den wird sie heissen Immanuel, butter und honig wird er essen, daß er wisse böses zu verwerfen, und gutes zu erwählen.

## Evangel. am Tag der Verkündigung Maria. Luc. 1, 26-38.

Im sechsten mond war der engel Gabriel gesandt von Gott in eine stadt in Galiläa, die heisset Nazareth, zu einer jungfrauen, die vertrauer war einem mann, mit namen Joseph, vom hause



hause David, und die jungfrau hieß Maria. Und der engel kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßet seyst du, holdselige, der Herr ist mit dir, du gebenedeihete unter den weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrock sie über seiner rede, und gedachte: welch ein gruß ist das? Und der engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im leibe, und einen sohn gebähren, des namen sollt du Jesus heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden, und Gott, der Herr, wird ihm den thron seines vaters Davids geben, und er wird ein könig seyn über das haus Jacob ewiglich, und seines königreichs wird kein ende seyn. Da sprach Maria zu dem engel: Wie soll das zugehen? sintemahl ich von keinem mann weiß. Der engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine gesfreundte, ist auch schwanger mit einem sohn in ihrem alter, und gebet jetzt im sechsten mond, die im geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey: denn bey Gott ist kein ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der engel schied von ihr.

### Epist. am Gründonnerstag.

1 Corinb. 11, 23 32.

**I**ch habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der nacht, da er verrathen ward, nahm er das brod, dankete und brach, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den kelch nach dem abendmahl, und sprach: Dieser kelch ist das neue testament in meinem

blut, solches thut, so oft ibrs trinket, zu meinem gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem brod esset, und von diesem kelch trinket, sollt ihr des Herrn tod verkündigen, bis daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem brod isset, oder von dem kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem leib und blut des Herrn. Der mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem brod, und trinke von diesem kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das gericht, damit daß er nicht unterscheidet den leib des Herrn. Darum sind auch so viel schwache und franke unter euch, und ein gut theil schlaffen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet, wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht samt der welt verdammet werden.

### Evangelium am Gründonnerstag. Joh. 13, 1-15.

**V**or dem fest aber der ostern, da Jesus erkannte, daß seine zeit kommen war, daß er aus dieser welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die seinen, die in der welt waren, so liebte er sie bis an ende. Und nach dem abendessen (da schon der teufel hatte dem Juda Simonis Jchariot ins herz gegeben, daß er ihn verriet) wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging, stund er vom abendmahl auf, legte seine kleider ab, und nahm einen schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er wasser in ein becken, hub an den jüngern die füsse zu waschen, und trocknete sie mit dem schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine füsse waschen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirst aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu



zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die füsse waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die füsse allein, sondern auch die hände und das haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die füsse waschen, sondern er ist ganz rein: und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre füsse gewaschen hatte, nahm er seine fleider, und sagte sich wieder nieder, und sprach abermahl zu ihnen: Wißet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die füsse gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die füsse waschen. Ein beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

## Epistel am heil. Oftertag.

1 Cor. 5, 6:8.

Lieben brüder! Regt den alten sauerreig aus, auf daß ihr ein neuer reig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum laßt uns ofern halten, nicht im alten sauerreig auch nicht im sauerreig der bosheit und schalkheit, sondern in dem süßreig der lauterkeit und der wahrheit.

## Evangelium am heil. Oftertag.

tag. Marc. 16, 1-8.

Und da der sabbath vergangen war, kaufften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, speerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum grabe, an einem sabbath sehr frühe, da die sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den stein lassen offenbar werden, nicht allem von des grabes thür? Und sie sahen volk, sondern uns, den vorerwählten dahin, und wurden gewahr, daß der

stein abgemälzet war: denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das grab, und sahen einen jüngling zur rechten hand sitzen, der hatte ein lang weiß kleid an, und sie entsagten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsethet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den gecreuzigten, er ist auferstanden, und ist nicht die. Siehe da die stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem grabe: denn es war sie zittern und entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

## Epistel am Ostermontag.

2p. Gesch. 10, 34-41.

Petrus aber that seinen mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der wahrheit, daß Gott die person nicht anseheth, sondern in allerley volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wißet wohl von der predigt, die Gott zu den kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den frieden, durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles) die durch das ganze jüdische land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der taufe, die Johannes predigte, wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom teufel übermächtiget waren: denn Gott war mit ihm. Und wir sind zeugen alles des, daß er gethan hat im jüdischen lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an einem holz gehangen, denselbigen hat Gott auferwecket am dritten tag, und ihn einander: Wer wälzet uns den stein lassen offenbar werden, nicht allem von des grabes thür? Und sie sahen volk, sondern uns, den vorerwählten dahin, und wurden gewahr, daß der zeugen von Gott, die wir bey ihm gesehen



geessen und getrunken haben, nachdem wir sagten, aber ihn finden sie er auferstanden ist von den todtten. nicht. Und er sprach zu ihnen: O und er hat uns geboten zu predigen ihr thoren und träges herzens, zu dem volk, und zu zeugen, daß er ist gläuben alle dem, daß die propheeten geredt haben! Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen propheeten, und legte ihnen alle schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen

**Evangelium am Ostermontag.** Luc. 24, 13-35.

Zween aus den jüngern des Herrn gingen an demselbigen tag in einen flecken, der war von Jerusalem sechzig feldweges weit, des name heisset Emabus. Und sie redeten mit einander von allen diesen geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nabere Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein propheet, mächtig von thaten und Worten vor Gott und allem volk. Wie ihn unsere hohenvriester und obersten überantwortet haben zum verdammnis des todes, und gereuget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche weiber der unsern, die sind frühe bey dem grabe gewesen, haben seinen leib nicht funden, kommen, und sagen: sie haben ein gesichte der engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin, wiewohl sie keine ursache des todes zum grabe, und fundens also, wie die an ihm funden, baten sie doch

**Epistel am Osterdienstag.**

Ap. Gesch. 13, 26/33.

Ihr männer, lieben brüder, ihr kinder des geschlechts Abraham, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das wort des heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre obersten, diem Weil sie diesen nicht kannten, noch die stimme der propheeten, (welche auf alle sabbabarben mit ihren urtheilen erfüllen. Und wiewohl sie keine ursache des todes zum grabe, und fundens also, wie die an ihm funden, baten sie doch



rum, ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem holtz, und legeten ihn in ein grab. Aber Gott hat ihn auferwecket von den todten, und er ist erschienen viel tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine zeugen an das volk. Und wir auch verkündigen euch die verheißung, die zu unsern vätern geschehen ist, daß die selbige Gott uns, ihren kindern, erfüllet hat, in dem, daß er Jesum auferwecket hat.

**Evangelium am Ostersdien-**  
stag. Luc. 24. 36-47.

Jesus trat selbst mitten unter die jünger, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie erschrecken aber, und fürchten sich, meyneten, sie sähen einen geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum fogenn solche gedanken in eure hertzen? Gehet meine hände und meine füsse, ich bins selber; fühlet mich und sehet, denn ein geist hat nicht fleisch und hein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen hände und füsse. Da sie aber noch nicht gläubten vor freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein stück vom gebratenen fisch und honigseims. Und er nahm, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war: denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im gesez Moyses, in den propheten, und in den psalmen. Da öffnete er ihnen das verständnis, daß sie die schrift verstünden, und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den todten am dritten tag, und predigen lassen in seinen namen buße und vergebung der sünden an-

ter allen völkern, und anheben zu Jerusalem.

**Epistel am Sonntag Quasimodogeniti.** 1 Joh. 5. 4-10.

Lieben brüder! Alles, was von Gott geböhren ist, überwindet die welt, und unser glaube ist der sieg, der die welt überwunden hat. Wer ist aber, der die welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist es, der da kömmt mit wasser und blut, Jesus Christus, nicht mit wasser allein, sondern mit wasser und blut. Und der Geist ist es, der da zeuget, daß Geist wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im himmel: der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf erden: der Geist, und das wasser, und das blut, und die drey sind beysammen. So wir der menschen zeugnis annehmen, so ist Gottes zeugnis grösser: denn Gottes zeugnis ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solches zeugnis bey ihm.

**Evangelium am Sonntage**  
**Quasimodogeniti.** Joh. 20.  
19-31.

Am abend aber desselbigen sabbaths, da die jünger versammelt, und die thüren verschlossen waren, aus furcht für den Jüden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sagte, zeigte er ihnen die hände und seine seite; da wurden die jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermahl zu ihnen: Friede sey mit euch: Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. u. s. w.

(Das übrige siehe am Thomastag.)



## Epistel am Sonntag Misericordias Domini.

1 Petr. 2, 21-25.

Lieben brüder! Denn dazu send ihr berufen, statemahl auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein fürbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen fußstapfen. Welcher keine sünde gethan hat, und ist auch kein betrug in seinem munde erfunden. Welcher nicht widerschaft, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litt, er schelte es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere sünde selbst geopfert hat an seinem leibe auf dem holz, auf daß wir der sünde abgestorben, der gerechtigkeit leben, durch welches munden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrrende schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und bischof eurer seelen.

## Evangelium am Sonntag Misericordias Domini.

Joh. 10, 12-16.

Jesus sprach zu den Jüden: Ich bin ein guter hirt; ein guter hirt läßt sein leben für die schafe. Ein mietbling aber, der nicht hirt ist, der die schafe nicht eigen sind, siehet den wolf kommen, und verläßt die schafe und flucht, und der wolf erhaschet und zerstücket die schafe. Der mietbling aber flucht, denn er ist ein mietbling, und achtet der schafe nicht. Ich bin ein guter hirt, und erkenne die meinen, und bin bekannt den meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein leben für die schafe. Und ich habe noch andere schafe, die sind nicht aus diesem stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine stimme hören, und wird eine heerde und ein hirt werden.

## Epistel am Sonntag Jubilate.

1 Petr. 2, 11-20.

Lieben brüder! Ich ermahne euch als die fremdlingen und pilgrim, enthaltet euch von fleischlichen lusten,

welche wider die seele streiten, und führet einen guten wandel unter den heiden, auf daß die, so von euch abhören, als von übelthätern, eure gute werke sehen, und Gott preisen, wenns nun an den tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen ordnung um des Herrn willen, es sey dem könig, als dem obersten, oder den hauptleuten, als den gesandten von ihm, zur rache über die übelthäter, und zu lobe den frommen. Denn das ist der wille Gottes, daß ihr mit wohlthun verstopfet die unwissenheit der thörichten menschen, als die freyen, und nicht als dätter ihr die freyheit zum deckel der bößheit, sondern als die knechte Gottes. Thut ehe jedermann. Habt die brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehrer den könig. Ihr knechte, seyd unterthan mit aller furcht den Herren, nicht allein den gültigen und gelinden, sondern auch den wunderthun. Denn das ist gnade, so jemand um des gewissen willen zu Gott das übel vererbt, und leidet das unrecht. Denn was ist das für ein ruh, so ihr um misethat willen streiche leidet? Aber wenn ihr um wohlthat willen leidet und erduldet, das ist gnade bey Gott.

## Evangelium am Sonntag Jubilate.

Jubilate. Joh. 16, 16-23.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen: denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen jüngern unter einander: Was ist das, das er sagt zu uns: über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: über ein kleines so werdet

ihre



Ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn, doch eure traurigkeit soll in freude verkehrt werden. Ein weib, wenn sie gebiehet, so hat sie traurigkeit, denn ihre stunde ist kommen; wenn sie aber das kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die angst um der freude willen, daß der mensch zur welt geboren ist. Und ihr habt auch nun traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer herz soll sich freuen, und eure freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen tag werdet ihr mich nichts tragen.

**Epistel am Sonntag Cantate.** Jac. 1, 16-21.

Lieben brüder! Alle gute gabe, und alle vollkommene gabe kömmt von oben herab, von dem Vater des lichts, bey welchem ist keine veränderung, noch wechsel des lichts und finsternis. Er hat uns gezeugt nach seinem willen; durch das wort der wahrheit, auf daß wir wären erflinge seiner creaturen. Darum, lieben brüder, ein jeglicher mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum zorn: denn des menschen zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle unfauberkeit und alle bößheit, und nehmet das wort an mit sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kan eure seelen selig machen.

**Evangelium am Sonntag Cantate.** Job. 16, 5-15.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraaget mich: wo gehst du hin? sondern diemeil ich solches zu euch geredt habe, ist euer herz voll traurens worden. Aber ich sage euch die wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe,

denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die welt strafen um die sünde, und um die gerechtigkeit, und um das gericht. Um die sünde, daß sie nicht glauben an mich: Um die gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich forcé nicht sehet: Um das gericht, daß der fürst dieser welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könneis jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verkündigen, denn von dem meinen wird er nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: er wird von dem meinen nehmen und euch verkündigen.

**Epistel am Sonntag Vocem Jucunditatis.** Jac. 1, 22-27.

Lieben brüder! Seyd thäter des worts, und nicht höret allein, da mit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein hörer des worts, und nicht ein thäter, der ist gleich einem mann, der sein leiblich angesicht im spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von stund an davon, und vergißet, wie er gestalt war. Wer aber durchschauert in das vollkommene gesetz der freyheit, und darinnen bedarret, und ist nicht ein vergeßlicher hörer, sondern ein thäter, derselbige wird selig seyn in seiner that. So aber sich jemand unter euch läßt dünkén, er diene Gott, und hält seine zunge nicht im zaum, sondern verführet sein herz, der gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die waisen und wittwen



in ihrem trübsal besuchen, und sich von der welt unbesleckt behalten.

Evangel. am Sonnt. Vocem

Inciditratio. Joh. 16, 23-33.

**J**esus sprach zu seinen jüngern: Warlich, warlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem namen, so wird er euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem namen. Bitter, so werdet ihr nehmen, daß eure freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch spruchwort geredt, es kömmt aber die zeit, daß ich nicht mehr durch spruchwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen tage werdet ihr bitten in meinem namen, und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er selbst der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die welt, wiederum verlasse ich die welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein spruchwort. Nun wissen wir, daß du alle dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage; darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel am Tag der Himmelfahrt Christi. Ap. G. 1, 1-11.

**D**ie erste rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von al-  
le dem, das Jesus anfang, beyde zu thun und zu lehren, bis an den tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den aposteln, (welche er hatte erwählert,) durch den heiligen Geist befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig tage lang, und redete mit ihnen vom reich Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß

sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die verheißung des Vaters, welche ihr habt gehört, (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese zeit wieder aufrichten das reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen zeit oder stunde, welche der Vater seiner macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das ende der erde. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine wolke nahm ihn auf vor ihren augen weg. Und als sie ihn nachsahen, gen himmel fahrend, siehe, da stunden bey ihnen zweien männer in weissen kleidern, welche auch sagten: Ihr männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen himmel fahren.

Evangel. am Tag der Himmelfahrt Christi. Marc. 16, 14-20.

**Z**uletzt, da die eilfte zu tische saßen, offenbarte sich der Herr, und schalt ihren unglauben, und ihres hertzens härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden, und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle welt, und prediget das evangelium aller creatur. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: in meinem namen werden sie teufel austreiben, mit neuen zungen reden, schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trinfen,



trinken, wirds ihnen nicht schaden, daß, wenn die zeit kommen wird, daß auf die franken werden sie die hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredt hatte, ward er aufgehaben gen himmel, und sizet zur rechten hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das wort durch mitfolgende zeichen.

## Epistel am Sonnt. Exaudi.

1 Petr. 4, 8-11.

Lieben brüder! So seyd nun mäßig und nüchtern zum geberh. Für allen dingen aber habt unter einander eine brünstige liebe: denn die liebe decket auch der sünden menge. Seyd gastfrey unter einander, ohne murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der gabe, die er empfangen hat, als die guten haushalter der mancherley gnaden Gottes. So jemand redet, daß ers rede, als Gottes wort. So jemand ein amt hat, daß ers thue, als aus dem vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen dingen Gott gepreiset werde, durch Jesum Christum, welchem sey ehre und gewalt von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

## Evangelium am Sonntag

Exaudi. Joh. 15, 26, 27.

und 16, 1-4.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch gesagt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den bann thun. Es kommt aber die zeit, daß wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf

daß, wenn die zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von anfang nicht gesagt: denn ich war bey euch.

## Epistel am heil. Pfingsttag.

Apost. Gesch. 2, 1-13.

Und als der tag der pfingsten erfüllte war, waren sie alle einmützig bey einander, und es geschah schnell ein brausen vom himmel, als eines gewaltigen windes, und erfüllte das ganze haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er sagte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, das waren gottesfürchtige männer, aus allerley volk, das unter dem himmel ist. Da nun diese stimme geschah, kam die menge zusammen, und wurden verstürzt: denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine sprache, darin wir geboren sind: Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und den enden der Lybien, bey Cyrenen, und ausländer von Rom, Juden und Jüdengenossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern zungen die grossen thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren spott, und sprachen: Sie sind voll süßes weins.

Evan.



## Evangelium am Pfingsttag.

Joh. 14, 23-31.

**J**esus sprach zu seinen jüngern: Wer mich liebet, der wird mein wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein wort nicht; und das wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin; aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht gebe ich euch, wie die welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: ich gehe zum Vater: denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun habe ich euch gesagt, ehe denn es geschieht; auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Jaß werde fort mehr nicht viel mit euch reden: denn es kommt der Fürst dieser welt, und hat nichts an mir. Aber, daß die welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboren hat. Stehet auf, und laisset uns von hinnen gehen.

## Epistel am Pfingstmontag.

Apost. Gesch. 10, 42-48.

**P**etrus redete zu dem hauptmann Cornelio, und denen, so bey ihm waren, und sprach: Der Herr hat uns geboten zu predigen dem volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein richter der lebendigen und der toten. Von diesem zeugen alle propheeten, daß durch seinen namen alle, die an ihn gläuben, vergebung der sünden

empfangen sollen. Da Petrus noch diese worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem wort zuhöreten. Und die gläubigen aus der beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsagten sich, daß auch auf die heiden die gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit zungen redeten, und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem namen des Herrn.

## Evangel. am Pfingstmontag.

Joh. 3, 16-21.

**J**esus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die welt, daß er die welt richte, sondern daß die welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet: denn er gläubet nicht an den namen des eingebornen Sohns Gottes. Das ist aber das gericht, daß das licht in die welt kommen ist, und die menschen liebten die finsterniß mehr, denn das licht: denn ihre werke waren böse. Wer arges thut, der hasset das licht, und kömmt nicht an das licht, auf daß seine werke nicht gestraft werden. Wer aber die wahrheit thut, der kömmt an das licht, daß seine werke offenbar werden: denn sie sind in Gott gethan.

## Epistel am Pfingstdienstag.

Apost. Gesch. 8, 14-17.

**D**a aber die apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den heiligen Geist empfin-



empfangen. Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allem getauft in dem namen Christi Jesu. Da legten sie die hände auf sie, und sie empfingen den heiligen Geist.

### Evangel. am Pfingstdien:

Matth. 10, 1-10.

Jesús sprach zu den Jüden: Warlich, warlich, ich sage euch: wer nicht zur thür hinein gehet in den schaffstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein dieb und ein mörder. Der aber zur thür hinein gehet, der ist ein hirt der schafe, demselbigen thut der thürhüter auf, und die schafe hören seine stimme. Und er rufet seinen schafen mit namen, und führet sie aus. Und wenn er seine schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die schafe folgen ihm nach: denn sie kennen seine stimme. Einem fremden aber folgen sie nicht nach, sondern stehen von ihm: denn sie kennen der fremden stimme nicht. Diesen spruch sagte Jesús zu ihnen, sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da sprach Jesús wieder zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: ich bin die thür zu den schafen, alle, die vor mir kommen sind, die sind die be und mörder gewesen, aber die schafe haben ihnen nicht gehorcht. Ich bin die thür, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und weiden finden. Ein dieb kömmt nicht, denn daß er stehle, werge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das leben und volle gnüge haben sollen.

### Epistel am Fest Trinitatis

Rom. 11, 33-36.

O welch eine tiefe des reichthums, beyde der weisheit und erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine gerichte, und unerforschlich seine wege! Denn wer hat des Herrn sinn erkannt? Oder wer ist sein rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde

wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle dinge, ihm sey ehre in ewigkeit. Amen. Evangelium am Fest Trinitatis. Joh. 3, 1-15.

Es war ein mensch unter den pharisäern, mit namen Nicodemus, ein oberster unter den Jüden, der kam zu Jesús bey der nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein lehrer von Gott kommen: denn niemand kan die zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesús antwortete, und sprach zu ihm: Warlich, warlich, ich sage dir: es sey denn, daß jemand von neuen geboren werde, kan er das reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner mutter leib gehen, und geboren werden? Jesús antwortete: Warlich, warlich, ich sage dir: es sey denn, daß jemand gekoren werde aus dem wasser und Geist, so kan er nicht in das reich Gottes kommen. Was vom fleisch geboren wird, das ist fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dich nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: ihr müsset von neuen geboren werden. Der wind bläset, wo er will, und du hörest sein sausen wohl; aber du weißest nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesús antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein meister in Israel, und weißest das nicht? Warlich, warlich, ich sage dir: wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen dingen sage, wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmlischen dingen sagen würde? Und niemand fährt gen himmel, denn der vom himmel hernieder kommen ist, nemlich



nemlich des menschen Sohn, der im seinem schoos, rief und sprach: Was himmel ist. Und wie Moses in der ter Abraham, erbarme dich mein, und wülte eine schlange erhöhet hat; also sende Lazarum, daß er das äußerste muß des menschen Sohn erhöhet wer- seines fingers ins wasser tauche, und den, auf daß alle, die an ihn glauben, küßte meine zunge: denn ich leide nicht verloren werden, sondern das peim in dieser flamme. Abraham aber ewige leben haben.

**Epistel am 1. Sonntag nach**

**Trinitatis. 1 Joh. 4, 16-21.**

**L**ieben brüder! Gott ist die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die liebe völig bey uns, auf daß wir eine freudigkeit haben am tag des gericht. Denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser welt. Furcht ist nicht in der liebe, sondern die völlige liebe treibet die furcht aus: denn die furcht hat peim. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völig in der liebe. Lasset uns ihn lieben: denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen bruder, der ist ein lügner. Denn wer seinen bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet? Und diß gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen bruder liebe.

**Evangel. am 1. Sonnt. nach**

**Trinitatis. Luc. 16, 19-31.**

**J**esus sprach zu seinen jüngern und zu den Jüden: Es war ein reicher mann, der kleidete sich mit purpur und köstlichem feinwand, und lebte alle tage herrlich und in freuden. Es war aber ein armer, mit namen Lazarus, der lag vor seiner thür, voller schwären, und begehrte sich zu sättigen von den brotsamen, die von des reichen tisch fielen; doch kamen die hunde und leckten ihm seine schwären. Es begab sich aber, daß der arme starb, und ward getragen von den engeln in Abrahams schoos: der reiche aber starb auch und ward begraben. Als er nun in der hölle und in der qual war, hub er seine augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in

sprach: Gedenke, sohn, daß du dem gutes empfangen hast in deinem leben, und Lazarus dagegen hat böses empfangen; nun aber wird er getrüster, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse klüft besetzt, daß, die da wollten von binnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, vater, daß du ihn sendest in meines vaters haus: denn ich habe noch fünf brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen ort der qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moses und die propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, vater Abraham, sondern wenn einer von den todten zu ihnen ginge, so würden sie buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Moses und die propheten nicht; so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den todten auferstünde.

**Epistel am 2. Sonntag nach**

**Trinitatis. 1 Joh. 3, 13-18.**

**L**ieben brüder! Verwundert euch nicht, ob euch die welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem tod in das leben kommen sind, denn wir lieben die brüder: wer den bruder nicht liebet, der bleibet im tod. Wer seinen bruder hasset, der ist ein todtschläger, und ihr wißt, daß ein todtschläger nicht hat das ewige leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die liebe, daß er sein leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das leben für die brüder lassen. Wenn aber jemand dieser welt guter hat, und siehet seinen bruder darben, und schlenkt sein herz vor ihm zu, wie bleibt die liebe Gottes bey



bei ihm? Meine kindlein, laßet uns nicht sieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

**Evangelium am 2. Sonntag nach Trinit. Luc. 14, 16-24.**

Jesus redete zu den Pharisäern dieses Gleichnis: Es war ein Mensch, der machte ein groß abendmahl, und lud viel dazu, und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des abendmahls, zu sagen den geladenen: Kommet, denn es ist alles bereitet. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinausgehen und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gebe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knecht: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nütze sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein abendmahl schmecken wird.

Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thale sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was bössericht ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbahret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet.

**Evangel. am Tag Johannis des Täufers. Luc. 1, 57-80.**

Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte; und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Freunde hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich, am achten Tage kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mir nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollen heißen lassen. Und er forderte ein Kleinkind, schrieb und sprach: Er heiße Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und diese Geschichte ward alles Ruchbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es hörten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns auferichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vorzeiten geredet hat, durch den Mund seiner heiligen Propheten, daß er uns

**Epistel am Tag Johannis des Täufers. Jes. 40, 1-5.**

Troset, tröset mein Volk, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat. Denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zweifältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der

Wüste



errette von unsern feinden und von der hand aller, die uns hassen, und die barmherzigkeit erzeigete unsern vätern, und gedächte an seinen heiligen bund, und an den eid, den er geschworen hat unserm vater Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöset aus der hand unserer feinde, ihm dienen ohne fürcht unser lebenslang, in heiligkeit und gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du kindlein wirst ein propheet des Höchsten heißen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen weg bereitest, und erkennst des heiligs best seinem volk, die da ist in vergeltung ihrer sunden. Durch die herrliche barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in finsternis und schatten des todes, und richte unsere füße auf den weg des friedes. Und das kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der wüste, bis daß er sollte hervortreten vor das volk Israel.

Epistel am 3. Sonntag nach Trinit. 1 Petr. 5, 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner zeit. Alle eure forge werfet auf ihn: denn er forget für euch. Seyd nüchtern und wachet: denn euer widersacher, der teufel, gehet umher, wie ein brüllender löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im glauben, und wisset, daß eben dieselbigen leiden über eure brüder in der welt geben. Der Gott aber aller gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen herrlichkeit, in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen, Demselbigen sey ehre und macht, von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

Evangel. am 3. Sonnt. nach Trinit. Luc. 15, 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerley zöb-

ner und sündler, daß sie ihn hörten. Und die pharisäer und schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die sündler an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen diß gleichnis und sprach: Welcher mensch ist unter euch, der hundert schafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der wüste, und hingehe nach dem verlohrenen, bis daß ers finde? Und wenn ers gefunden hat, so leget ers auf seine achseln mit freuden. Und wenn er heim kömmt, ruft er seinen freunden und nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir: denn ich habe mein schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch, also wird auch freude im himmel seyn über einen sündler, der buße thut, für neun und neunzig gerechten, die der buße nicht bedürfen. Oder, welch weib ist, die zehen groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein licht anzünde, und kehre das haus, und suche mit fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihren freundinnen und nachbarinnen und spricht: Freuet euch mit mir: denn ich habe meinen groschen gefunden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird freude seyn vor den engeln Gottes über einen sündler, der buße thut.

Epistel am Tag Mariä Heimsuchung. Jes. 11, 1-5.

Es wird eine ruthe aufgehen von dem stamm Isai, und ein zweig aus seiner wurzel frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der weisheit und des verstandes, der Geist des rathe und der stärke, der Geist der erkenntnis und der fürcht des Herrn, und sein riechen wird seyn in der urcht des Herrn. Er wird nicht richten, nachdem seine augen sehen, noch strafen, nachdem seine ohren hören, sondern wird mit gerechtigkeit richten die armen, und mit gericht strafen die elenden im lande. Und



Und wird mit dem stabe seines mundes die erde schlagen, und mit dem odem seiner lippen den gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die gurt seiner lenden seyn, und der glaube die gurt seiner nieren.

**Evangelium am Tag Mariae**

Heimsuchung. Luc. 1, 39-56.

**M**aria aber stund auf in den tagen, und ging auf das gebürge endlich zu der stadt Juda, und kam in das haus Zacharias, und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den gruß Maria hörte, hüpfte das kind in ihrem leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeuer bist du unter den weibern, und gebenedeuet ist die frucht deines leibes. Und woher kömmt mir das, daß die mutter meines Herrn zu mir kömmt? Siehe, da ich die stimme deines grusses hörte, hüpfte mit freuden das kind in meinem leibe. Und, o selig bist du, die du geglaubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine seele erhebet den Herrn, und mein geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat seine elende magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle kintdeskind. Denn er hat grosse dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des name heilig ist. Und seine barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übet gewalt mit seinem arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres herzens sinn. Er löset die gewaltigen vom stuhl, und erhebet die elenden. Die hungerigen füllet er mit güttern, und lässet die reichen leer. Er denket der barmherzigkeit, und hilft seinem diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern vatern, Abraham und seinem saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey monden, darnach kehrte sie wieder heim.

**Epistel am 4. Sonntag nach Trinitatis. Röm. 8, 18-23.**

**L**ieben brüder! Ich halte es dafür, daß dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche barren der creatur wartet auf die offenbarung der kinder Gottes. Einmal die creatur unterworfen ist der eitelkeit ohne ihrem willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat auf hoffnung. Denn auch die creatur frey werden wird von dem dienst des vergänglichlichen wesens, zu der herrlichen freyheit der kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des geistes erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der kindschaft, und warten auf unsers leibes erlösung.

**Evangelium am 4. Sonntag nach Trinit. Luc. 6, 36-41.**

**J**esus sprach zu seinen Jüngern: Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richter nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüssig maas wird man in euren schoos geben. Denn eben mit dem maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein gleichniß: Mag auch ein blinder einem blinden den weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die grube fallen? Der jünger ist nicht über seinen meister, wenn der jünger ist wie sein meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen splinter in deines bruders auge, und des balkens in deinem auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem bruder: halt still, bruder, ich will den splinter aus deinem auge ziehen, und du siehest selbst nicht den balken in deinem

nem



nem auge? Du heuchler, zeuch zuvor den balken aus deinem auge, und besiehe denn, daß du den splittler aus deines bruders auge ziehest.

### Epistel am 5. Sonntag nach

Trinitatis. 1 Petr. 3, 8-15.

**E**ndlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich, vergeltet nicht böses mit bösem, oder scheltwort mit scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu beruffen seyd, daß ihr den seggen beerbet. Denn wer leben will, und gute tage sehen, der schweige seine zunge, daß sie nichts böses rede, und seine lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom bösen, und thue gutes, er suche friede, und sage ihm nach. Denn die augen des Herrn sehen auf die gerechten, und seine ohren auf ihr gebeth, das angesicht aber des Herrn siehet auf die da böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem trohen nicht, und erschrecket nicht; heiligt aber Gott, den Herrn, in euren Herzen.

### Evangelium am 5. Sonntag nach Trinit.

Luc. 5, 1-11.

**E**s begab sich aber, daß sich das volk zu ihm drang, zu hören das wort Gottes, und er stund am see Genesareth, und sahe zwey schiffe am see stehen; die fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre netze; trat er in der schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom lande führete. Und er sagte sich, und lehrte das volk aus dem schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die höhe, und werfet eure netze aus, daß ihr einen zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein

wort will ich das netz auswerfen. Und da sie das thäten, beschloßen sie eine grosse menge fische, und ihr netz zerriß. Und sie winketen ihren gesellen, die im andern schiff waren, daß sie kämen und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beyde schiffe voll, also, daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger mensch. Denn es war ihm ein schrecken ankommen, und allen, die mit ihm waren über diesem fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die söhne Zebedai, Simonis gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du menschen fassen. Und sie fuhreten die schiffe zu lande, und verließen alles, und folgten ihm nach.

### Epistel am 6. Sonntag nach

Trinitatis. Röm. 6, 3-11.

**L**ieben brüder! Wißet ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die taufe in den tod; auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den toden, durch die herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzt werden zu gleichem tode; so werden wir auch der auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter mensch sammt ihm gecreuziget ist, auf daß der sündliche leib aufhöre, daß wir hinfort der sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben; so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den toden erwecket, hinfort nicht stirbt, der tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn das er gestorben ist, das ist er der sünde gestorben, zu einem mahl; das



er aber lebet, das lebet er Gott. Nun zu der zeit für frucht, welcher ihr so auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr euch jetzt schämet? Denn das ende der sünde gestorben seyd, und lebet in Christo Jesu, unserm Herrn. **Evangel. am 6. Sonnt. nach**

**Trinit. Matth. 5, 20: 36.**

**I**ch sage euch: es sey denn eure gerechtigkeit besser, denn der schriftgelehrten und pharisäer, so werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den alten gesagt ist: du sollst nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des gerichtschuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem bruder zürnet, der ist des gerichtschuldig. Wer aber zu seinem bruder sagt: Racha, der ist des raths schuldig. Wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen feuers schuldig. Darum, wenn du deine gabe auf dem altar opferst, und wirst allda bedenken, daß dein bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem altar deine gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem bruder, und alsdenn komm, und opfere deine gabe. Sey willfertig deinem widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem wege bist, auf daß dich der widersacher nicht dermaleins überantworte dem richter, und der richter überantworte dich dem diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir, warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten heller bezahlest.

**Epistel am 7. Sonntag nach**

**Trinit. Röm. 6, 19: 23.**

**I**ch muß menschlich davon reden, um der schwachheit willen eures fleisches. Gleichwie ihr eure glieder begeben habt zu dienst der unreinigkeit, und von einer ungerechtigkeit zu der andern; also begehbet nun auch eure glieder zu dienst der gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der sünde knechte waret, da waret ihr freytes kinder. Denn ihr habt nicht einen

nun zu der zeit für frucht, welcher ihr euch jetzt schämet? Denn das ende der sünde ist der tod. Nun ihr aber seyd von der sünde frey, und Gottes knechte worden, habt ihr eure frucht, daß ihr heilig werdet, das ende aber das ewige leben. Denn der tod ist der sünden sold, aber die gabe Gottes ist das ewige leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

**Evangelium am 7. Sonntag nach Trinitat. Marc. 8, 1: 9.**

**Z**u der zeit, da viel volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des volks, denn sie haben nun drey tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem wege verschmachten: denn etliche waren von ferne kommen. Seine jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir brod hier in der wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem volk, daß sie sich auf die erde lagerten. Und er nahm die sieben brodt, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen jüngern, daß sie dieselben vorlegten. Und sie legten dem volk vor. Und sie hatten ein wenig fischlein, und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen brocken auf, sieben körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten, und er ließ sie von sich.

**Epistel am 8. Sonntag nach**

**Trinitatis. Röm. 8, 12: 17.**

**S**o sind wir nun, lieben brüder, schuldener, nicht dem fleisch, daß wir nach dem fleisch leben. Denn wo ihr nach dem fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des fleisches geschäftet tödtet, so werdet ihr leben. Denn, welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen geist empfangen, daß ihr



euch abermal fürchten müßet, sondern ihr habt einen kindlichen geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist gibt zeugnis unserm geist, daß wir Gottes kinder sind. Sind wir denn kinder, so sind wir auch erben, nemlich Gottes erben und miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur herrlichkeit erhaben werden.

**Evangelium am 8. Sonntag**  
nach Trinit. Matth. 7, 15-23.

Jesus sprach zu seinen jüngern und zu dem volk: Sehet euch für den falschen propheten, die in schaffkleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende wölfe. An ihren fruchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch trauben lesen von den dornen, oder feigen von den disteln? Also ein jeglicher guter baum bringet gute fruchte, aber ein fauler baum bringet arge fruchte. Ein guter baum kan nicht arge fruchte bringen, und ein fauler baum kan nicht gute fruchte bringen. Ein jeglicher baum, der nicht gute fruchte bringet, wird abgehauen und ins feuer geworfen. Darum an ihren fruchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das himmelreich kommen; sondern die den willen thun meines Vaters im himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem namen geweissaget? haben wir nicht in deinem namen teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem namen viel thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von mir, ihr übelthäter.

**Epistel am 9. Sonntag nach**  
Trinit. 1 Cor. 10, 6-13.

Das ist aber uns zum fürbild geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des bösen, gleichwie jene gelüster hat. Werdet auch nicht abgötische, gleichwie jener etliche wurden,

als geschrieben stehet: Das volk saß sich nieder zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen. Auch lassen uns nicht hurerey treiben, wie etliche von jenen hurerey trieben, und fielen auf einem tag drey und zwanzig tausend. Lassen uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murrten, und wurden umbracht durch den verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum fürbild. Es ist aber geschrieben uns zur warnung, auf welche das ende der welt kommen ist. Darum wer sich läßt dünken, er stehet, der mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer vermögen, sondern machet, daß die versuchung so ein ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen.

**Evangelium am 9. Sonntag**  
nach Trinit. Luc. 16, 1-9.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Es war ein reicher mann, der hatte einen haushalter, der ward vor ihm berücktet, als hätte er ihm seine güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? thue rechnung von deinem haushalten, denn du kanst hinfort nicht mehr haushalter seyn. Der haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun, mein herr nimmt das amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre häuser nehmen. Und er rief zu sich alle schuldner seines herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem herrn schuldig? Er sprach: Hundert tonnen öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen brief, setze dich und schreib fußgig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber,



wie viel bist du schuldig? Er sprach: und sprach: Wenn du es wüßtest, so Hunderter malter weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen brief, und schreibe achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die kinder dieser welt sind klüger, denn die kinder des lichts, in ihrem geschlecht. Und ich sage euch: machet euch freunde mit dem ungerechten mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige hütten.

## Epistel am 10. Sonntag nach

Trinit. 1 Cor. 12, 1-12.

**V**on den geistlichen gaben will ich euch, lieben brüder, nicht verhalten: ihr wißt, daß ihr beiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen gößen, wie ihr geführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verflucht, der durch den Geist Gottes redet; und niemand kan Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherley gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley ämter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die gaben des Geistes zum gemeinen nutz. Einem wird gegeben durch den geist zu reden von der weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der erkenntnis, nach demselbigen Geist, einem andern der glaube, in demselbigen Geist, einem andern die gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist, einem andern wunder zu thun, einem andern weissagung, einem andern geister zu unterscheiden, einem andern mancherley sprachen, einem andern die sprachen auszuliegen. Das aber alles wirkt derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

## Evangel. am 10. Sonntag nach Trinit. Luc. 19, 41-48.

**U**nd als er nahe hinzu kam, sahe er die stadt an, und weinete über sie,

und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner zeit, was zu deinem friede dienet. Aber nun ist's vor deinen augen verborgen. Denn es wird die zeit über dich kommen, daß deine feinde werden um dich, und deine kinder mit dir, eine wagenburg schlagen, dich belästern, und an allen orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkennet hast die zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er ging in den tempel, und fing an auszureiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: mein haus ist ein bethaus, ihr aber habts gemacht zur mördergrube. Und er lehrte täglich im tempel. Aber die hohenpriester und schriftgelehrten, und die vornehmsten im volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun sollten: denn alles volk hing ihm an, und hörte ihn.

## Epistel am 11. Sonntag nach

Trinit. 1 Cor. 15, 1-10.

**L**ieben brüder! Ich erinnere euch des evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündigt habe, so ihr's behalten habt; es wäre denn, daß ihr's umsonst geglaubt hättet. Denn ich habe euch zuörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere sünde, nach der schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten tage, nach der schrift, und daß er gesehen worden ist von Kephäs, darnach von den zwölfen; darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen aposteln. Am letzten nach



allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen gebührt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein apostel heiße; darum daß ich die gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes gnade bin ich, das ich bin, und seine gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern gottes gnade, die mit mir ist.

**Evangel. am 11. Sonntag nach Trinit. Luc. 18, 9-14.**

Der Herr sagte zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch gleichniß: Es gingen zweien menschen hinauf in den tempel zu beten, einer ein pharisäer, der andere ein zöllner. Der pharisäer stund, und verhete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin, wie andere leute, räuber, ungerechte, ehebrecher, oder auch wie dieser zöllner. Ich faste zweier in der woche, und gebe den zehenden von allem, das ich habe. Und der zöllner stund von ferne, wollte auch seine augen nicht aufheben gen himmel, sondern schlug an seine brust und sprach: Gott, sey mir sündler gnädig! Ich sage euch: dieser ging hinab gerechtfertiget in sein haus für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

**Epistel am 12. Sonntag nach Trinit. 2 Cor. 3, 4-11.**

Lieben brüder! Ein solch vertrauen haben wir durch Christum zu Gott, nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das amt zu führen des neuen testaments, nicht des buchstabens, sondern des Geistes. Denn der buchstab tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das amt, das durch

die buchstaben tödtet, und in die steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die kinder Israhel nicht konten ansehen das angesicht Mose, um der Klarheit willen seines angesichts, die doch aufhöret; wie sollte nicht vielmehr das amt, das den Geist gibt, Klarheit haben? Denn so das amt, das die verdammnis prediget, Klarheit hat; vielmehr hat das amt, das die gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit. Denn auch jenes theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten, gegen dieser überschwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

**Evangel. am 12. Sonntag nach Trinit. Marc. 7, 31-37.**

Und da er wieder ausging von den grenzen Tyri und Sidon, kam er an das galiläische meer, mitten unter die grenze der zehn städte. Und sie brachten zu ihm einen tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem volk besonders, und legte ihm die finger in die ohren, und spügte, und rührte seine zunge, und sahe auf gen himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Ephata, das ist, thue dich auf! Und alsbald thäten sich seine ohren auf, und das band seiner zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die mase, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die tauben macht er hörend, und die sprachlosen redend.

**Epistel am 13. Sonntag nach Trinitatis. Gal. 3, 15-22.**

Lieben brüder! Ich will nach menschlicher weise reden, verachtet man doch eines menschen testament nicht, (wenn es bestätigt ist) und thut auch nichts dazu. Nun ist je die verheißung Abrahā und seinem samen zugesaget. Er spricht nicht: durch die samen,



samen, als durch viele; sondern als durch einen, durch seinen samen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon, das testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreyßig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben, Gott aber hat Abraham durch Verheißung frey gezeichnet. Was soll denn das Gesetz? es ist dazu kommen, um der Sünde willen, bis der same käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln, durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschaffen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme, durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

**Evangel. am 13. Sonntag**  
nach Trinit. Luc. 10, 23-37.

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehört. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? wie liebst du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen nächsten als dich selbst. Er

aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet: thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog, und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey der Stätte, und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß drein Öl und Wein, und hob ihn auf sein Thier, und führte ihn in die Herberge und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dir bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreien der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

**Epistel am 14. Sonnt. nach**  
Trinitatis. 1 Gal. 5, 16-24.

Lieben Brüder! Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des fleisches nicht vollbringen. Denn das fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind aber die werke des fleisches, als da sind: ehebruch, hurerrey, unreinigkeit, unzucht, abgötterey, zauberey, feindschaft, haberey, neid, zorn, zank, zwierracht, rotten, haß,



daß, mord, sauffen, freffen, und dergleichen, von welchen ich euch habe zu vor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das reich Gottes nicht ererben. Die frucht aber des Geistes ist liebe, freude, friede, gedult, freundlichkeit, gütigkeit, glaube, sanftmuth, keuschheit. Wider solche ist das gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die crenzigen ihr fleisch, samt den lüsten und begierden.

Evangelium am 14. Sonnt.  
nach Trinit. Luc. 17, 11. 19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galildam. Und als er in einen markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige männer, die stunden von ferne, und erhoben ihre stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Geht hin, und zeiget euch den priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und priesere Gott mit lauter stimme, und fiel auf sein angesicht zu seinen rüffen, und dankte ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrete, und gäbe Gott die ehre, denn dieser fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein glaube hat dir geholfen.

Epistel am 15. Sonnt. nach  
Trinitatis. Gal. 5, 25. 26.  
und 6, 1. 10.

Lieben brüder! So wir im Geist leben, so laffet uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler ehre geizig seyn, unter einander zu entrüffen und zu hassen. Lieben brüder! So ein mensch etwa von einem febl überreitet wurde, so helfst ihm wieder zurecht, mit sanftmüthigem geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich

selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern last, so werdet ihr das gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dänken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst werth, und alsdenn wird er an ihm selber ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem wort, der theile mit allerley gutem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOTT läßt sich nicht spotten. Denn was der mensch säet, das wird er ernden. Wer auf sein fleisch säet, der wird von dem fleisch das verderben ernden; wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige leben ernden. Lasset uns aber gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner zeit werden wir auch ernden ohne aufhören. Als wir denn nun zeit haben, so laisset uns gutes thun an jedermann, allermeist aber an des glaubens genossen.

Evangel. am 15. Sonntag  
nach Trinit. Matth. 6, 24. 34.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Niemand kan zweyen herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder er wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das leben mehr, denn die speise? und der leib mehr, denn die kleidung? Sehet die vogel unter dem himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner länge eine elle zusehen möge, ober gleich darum sorget? Und marum sorget ihr für die kleidung? Schauet die lilien auf dem feld,



selbe, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn Gott das gras auf dem felde also kleidet, das doch heute siehet, und morgen in den ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun, o ihr kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem reich Gottes und nach seiner gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern morgen: denn der morgende tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher tag seine eigene plage habe.

**Epistel am 16. Sonnt. nach Trinit.** Ephes. 3, 13-21.

Lieben brüder! Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine ebre sind. Derohalben beuge ich meine knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da findt heisset, im himmel und auf erden, daß er euch kraft gebe, nach dem reichthum seiner herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist nach dem unwürdigen menschen, und Christum zu wohnen durch den glauben in euren Herzen, und durch die liebe eingewurzelt und gegründet werden, auf daß ihr begreifen möget, mit allen heiligen, welches da sey die breite, und die länge, und die tiefe, und die höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllt werdet mit allerley gottesfülle. Dem aber, der über- und Väter, (unser) aller, der da ist schwenglich thun kan, über alles, das über euch alle, und durch euch alle, wir bitten, oder verstehen, nach der

kraft, die da in uns wirket, dem sey ehre in der gemeine, die in Christo Jesu ist zu aller zeit, von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

**Evangelium am 16. Sonnt. tag nach Trinitatis.**

Luc. 7, 11-17.

Und es begab sich darnach, daß er in eine stadt, mit namen Nain, ging, und seiner jünger gingen viel mit ihm und viel volks. Als er aber nahe an das stadtthor kam, siehe, da trug man einen todten heraus, der ein jünger sohn war seiner mutter, und sie war eine wittwe, und viel volks aus der stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, sammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührte den sarg an, und die träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner mutter. Und es kam sie alle eine furcht an, und priesen Gott, und sprachen: Es ist ein großer prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein volk heimgesucht. Und diese rede von ihm erschalt in das ganze jüdische land und in alle umliegende länder.

**Epistel am 17. Sonntag nach Trinitatis.** Ephes. 4, 1-6.

Lieben brüder! So ermahne nun euch ich gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller demuth und sanftmuth, mit gedult, und vertragen einer den andern in der liebe, und seyd fleißig zu halten die einigkeit im Geist, durch das band des friedes. Ein leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einen Herrn, ein glaube, eine taufe, ein Gott und Vater, (unser) aller, der da ist schwenglich thun kan, über alles, das über euch alle, und durch euch alle, wir bitten, oder verstehen, nach der



Evangelium am 17. Sonnt.  
nach Trinit. Luc. 14, 1-11.

**U**nd es begab sich, daß er kam in ein haus eines obristen der pharisäer, auf einem sabbath, das brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den schriftgelehrten und pharisäern, und sprach: Ist auch recht, auf dem sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und beilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein ochs, oder esel in den brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am sabbathtag? Und sie konten ihm darauf nicht wieder antwort geben. Er sagte aber ein gleichniß zu den gästen, da er merkte, wie sie erwählten, oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey, und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: weiche diesem, und du müßest denn mit scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir, freund, rücke hinauf; denn wirst du ehre haben vor denen, die mit dir zu tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Epistel am Tag St. Michaelis.  
Offenb. Job. 12, 7-12.

**U**nd es erhob sich ein streit im himmel, Michael und seine engel stritten mit dem drachen, und der drache stritt, und seine engel, und siegeten nicht, auch ward ihre stätte nicht mehr funden im himmel. Und es ward ausgeworfen der grosse drache, die alte schlange, die da heisset der teufel

und satanas, der die ganze welt verführet, und ward geworfen auf die erde, und seine engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine grosse stimme, die sprach im himmel: Nun ist das heil, und die kraft, und das reich, und die macht unsers Gottes, seines Christus, worden, weil der verkläger unserer brüder verworfen ist, der sie verklaget tag und nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes blut, und durch das wort ihrer zeugnis, und haben ihr leben nicht geliebet bis an den tod. Darum freuet euch, ihr himmel, und die darinnen wohnen.

Evangel. am Tag St. Michaelis. Matth. 18, 1-11.

**Z**u derselbigen stunde raten die jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der gröfste im himmelreich? Jesus rief ein kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch: es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die kinder, so werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie diß kind, der ist der gröfste im himmelreich. Und wer ein solches kind aufnimmt in meinem namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser daß ein mühlstein an seinen hals gehängt würde, und er ersäuft würde im meer, da es am tiefsten ist. Wehe der welt der ärgernis halben. Es muß ja ärgernis kommen, doch wehe dem menschen, durch welchen ärgernis kömmt. So aber deine hand oder dein fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: es ist dir besser, daß du zum leben lahm oder ein trümpel eingebest, denn daß du zwei hände oder zwei füße habest, und werdest in das ewige feuer geworfen. Und so dich dein auge ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir: es ist dir besser, daß du einäugig zum leben eingebest, denn daß du zwei augen habest,



habest, und werdest in das höllische  
feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr  
nicht jemand von diesen kleinen ver-  
achtet: denn ich sage euch, ihre engel  
im himmel sehen allezeit das ange-  
sicht meines vaters im himmel. Denn  
des menschen Sohn ist kommen, selig  
zu machen, das verloren ist.

Epistel am 18. Sonnt. nach

Trinitatis. 1 Cor. 1, 4-9.

Lieben brüder! Ich danke meinem  
Gott allezeit eurentwegen für die  
gnade Gottes, die euch gegeben ist in  
Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn  
an allen stücken reich gemacht, an al-  
ler lehre und in aller erkenntnis. Wie  
denn die predigt von Christo in euch  
kräftig worden ist, also, daß ihr keinen  
mangel habt an irgend einer gabe,  
und wartet nur auf die offenbarung  
unsers Herrn Jesu Christi. Welcher  
auch wird euch fest behalten bis an  
ende, daß ihr untrüglich seyd auf den  
tag unsers Herrn Jesu Christi.

Evangel. am 18. Sonnt. nach

Trinit. Matth. 22, 34-46.

Da aber die pharisäer höreten, daß  
er den sadducäern das mau ge-  
stopfet hatte, versammelten sie sich,  
und einer unter ihnen, ein schriftge-  
lehrter, versuchte ihn, und sprach:  
Meister, welches ist das fürnehmste  
gebot im gesetz? Jesus aber sprach  
zu ihm: Du sollst lieben Gott, deinen  
Herrn, von ganzem herzen, von gan-  
zer seele, und von ganzem gemüthe.  
Diß ist das fürnehmste und größste  
gebot. Das andere ist dem gleich:  
Du sollst deinen nächsten lieben, als  
dich selbst. In diesen zweyen geboten  
hanger das ganze gesetz und die pro-  
pheten. Da nun die pharisäer bey  
einander waren, fragte sie Jesus, und  
sprach: Wie dünket euch um Christo?  
Wess sohn ist er? Sie sprachen: Da-  
vids. Er sprach zu ihnen: Wie nen-  
net ihn denn David im Geist einen  
Herrn? da er saget: Der Herr hat  
gesagt zu meinem Herrn: setze dich

zu meiner rechten, bis daß ich lege bei-  
ne feinde zum schemel deiner füsse.  
So nun David ihn einen herrn nen-  
net, wie ist er denn sein sohn? Und  
niemand konnte ihm ein wort ant-  
worten, und durfte auch niemand von  
dem tage an hinfort ihn fragen.

Epistel am 19. Sonnt. nach

Trinit. Ephes. 4, 22-28.

Lieben brüder! So leget nun von  
euch ab, nach dem vorigen wandel,  
den alten menschen, der durch list in  
irrtum sich verderbet; erneuert euch  
aber im geist eures gemüths, und zie-  
bet den neuen menschen an, der nach  
Gott geschaffen ist, in rechtschaffener  
gerechtigkeit und heiligkeit. Darum  
leget die lügen ab, und redet die wahr-  
heit, ein jeglicher mit seinem nächsten,  
sintemahl wir unter einander glieder  
sind. Zürnet und sündiget nicht, laßet  
die sonne nicht über eurem zorn un-  
tergehen. Gebet auch nicht raum dem  
lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle  
nicht mehr, sondern arbeite, und schaf-  
fe mit den händen etwas gutes, auf  
daß er habe zu geben dem dürftigen.

Evangel. am 19. Sonntag

nach Trinit. Matth. 9, 1-8.

Der Herr trat in ein schiff, und fuhr  
wieder herüber, und kam in seine  
stadt. Und siehe, da brachten sie zu  
ihm einen gichtbrüchigen, der lag  
auf einem bett. Da nun Jesus ihren  
glauben sahe, sprach er zu dem gicht-  
brüchigen: Sey getrost, mein sohn,  
deine sünden sind dir vergeben. Und  
siehe, etliche unter den schriftgelehr-  
ten sprachen bey sich selbst: Dieser lä-  
stert Gott. Da aber Jesus ihre ge-  
danken sahe, sprach er: Warum den-  
ket ihr so arges in euren herzen?  
Welches ist leichter zu sagen: dir sind  
deine sünden vergeben? oder zu sa-  
gen: siehe auf und wandle? Auf daß  
ihr aber wisset, daß des menschen  
sohn macht habe, auf erden die sün-  
de zu vergeben, sprach er zu dem gicht-  
brüchigen: Stehe auf, hebe dein bett  
auf,

auf,



auf, und gehe heim. Und er stund auf, und ging heim. Da das volk das sahe, verwunderte es sich, und priesete Gott, der solche macht dem menschen gegeben hat.

Epistel am 20. Sonnt. nach Trinitatis. Ephes. 5,

15. 21.

Lieben brüder! So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die unweisen, sondern als die weisen, und schicket euch in die zeit: denn es ist böse zeit. Darum werdet nicht unversändig, sondern versändig, was da sey des Herrn wille, und sauffet euch nicht voll weins, daraus ein unordig wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von psalmen, und lobgesängen, und geistlichen liebden, singet und spielt dem Herrn in eurem herzen, und saget dank allezeit für alles Gott und dem Vater, in dem namen unsers Herrn Jesu Christi, und seyd unter einander unterthan in der furcht Gottes.

Evangel. am 20. Sonntag nach Trinit. Matth. 22,

1. 14.

Und Jesus redete abermahl durch gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das himmelreich ist gleich einem könig, der seinem sohn hochzeit machte, und sandte seine knechte aus, daß sie den gästen zur hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermahl sandte er andere knechte aus, und sprach: Saget den gästen, siehe, meine mahlzeit habe ich bereitet, meine ochen und mein mackvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommt zur hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen acker, der andere zu seiner handthierung. Etliche aber griffen seine knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der könig hörte, ward er zornig, und schickte sein heer aus, und brachte diese mörder um, und zündete ihre stadt an. Da sprach er zu seinen knechten: Die

hochzeit ist zwar bereitet, aber die gäste waren nicht werth; darum gehet hin auf die strassen, und lader zur hochzeit, wen ihr findet. Und die knechte gingen aus auf die strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, böse und gute, und die tische wurden alle voll. Da ging der könig hinein, die gäste zu besehen, und sahe all da einen menschen, der hatte kein hochzeitlich kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein gekommen, und hast doch kein hochzeitlich kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der könig zu seinen dienern: Bindet ihm hände und füsse, und werfet ihn in das äußerste finsternis hinaus, da wird seyn heulen und zähnelappen. Denn viele sind beruffen, aber wenige sind auserwählet.

Epistel am 21. Sonntag nach Trinitatis, Ephes. 6, 10. 17.

Zulezt, meine brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der macht seiner stärke. Ziehet an den harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen anläuffe des teufels. Denn wir haben nicht mit fleisch und blut zu kämpfen, sondern mit fürsten und gewaltigen, nemlich mit den herren der welt, die in der finsternis dieser welt herrschen, mit den bösen geistern unter dem himmel. Um deswillen so er greiffet den harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse stündlein kömmt, widerstandthun, und alles wohl ausrichten und das feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure lenden mit wahrheit, und angezogen mit dem freis der gerechtigkeit, und an beinen gestieft, als fertig zu treiben das ewangelium des frides, damit ihr bereit seyd. Für allen dingen aber er greiffet den schild des glaubens, mit welchem ihr auslöschet alle feurige Pfeile des böfewichts, und nehmet den helm des heils, und das schwerdt des Geistes, welches ist das wort Gottes.

Evangel.



## Evangelium am 21. Sonnt.

nach Trinit. Joh. 4. 47-54.

Und es war ein königlicher, des sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und helfe seinem sohn: denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht zeichen und wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der königliche sprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe denn mein kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein sohn lebet. Der mensch gläubte dem wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegnete ihm seine knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein kind lebet. Da forschte er von ihnen die stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende stunde verließ ihn das fieber. Da merkte der vater, daß es um die stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein sohn lebet. Und er gläubete mit seinem ganzen hause. Das ist nun das andere zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

## Epistel am 22. Sonntag nach

Trinitatis, Phil. 1, 3-11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer gedanke, (welches ich allezeit thue in alle meinem geberth für euch alle, und thue das geberth mit freuden,) über eurer gemeinschaft am evangelio, vom ersten tage an bis her. Und bin desselbigen in guter zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute werk, der wirds auch vollführen, bis an den tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem gefängnis, darin ich das evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der gnade theilhaftig seyd. Denn

Gott ist mein zeuge, wie mich nach euch allen verlanger von herzengrund in Jesu Christo, und daselbst um beherich, daß eure siebe je mehr und mehr reich werde in allerley erkenntnis und erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanständig, bis auf den tag Christi, erfüllet mit fruchten der gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen, (in euch) zur ehre und lob Gottes.

## Evangel. am 22. Sonntag

nach Trinit. Matth. 18, 23-35.

Jesus sagte zu Petrus und zu den andern jüngern: Das himmelreich ist gleich einem könig, der mit seinen knechten rechnen wollte. Und als er anhieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehntausend pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, ließ der herr verkaufen ihn, und sein weib, und seine kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der knecht nieder, und bethete ihn an, und sprach: Herr, habe gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den herrn desselbigen knechts, und ließ ihn los, und die schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige knecht hinaus, und fand einen seiner mitknechte, der war ihm hundert groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht; sondern ging hin, und warf ihn ins gefängnis, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren herrn alles, was sich begeben hatte. Da forberte ihn sein herr vor sich, und sprach zu ihm: Du schalksknecht, alle diese schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich bathest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen mitknecht,

knecht,



knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein herr ward zornig, und überantwortete ihn den peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren hertzen ein jeglicher seinem bruder seine fehle.

Epistel am 23. Sonntag nach

Trinitatis. Phil. 3, 17-21.

Lieben brüder! Folget mir, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum fürbild. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit weinen, die feinde des creuzes Christi, welcher ende ist das verdamnis, welchen der bauch ihr gott ist, und ihre ehre zu schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser wandel aber ist im himmel, von dannen wir auch warten des Heilands Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten leib, nach der wirkung, damit er kan auch alle dinge ihm unterthänig machen.

Evangel. am 23. Sonntag nach Trinit. Matth. 22, 15-22.

Da gingen die pharisäer hin, und hielten einen rath, wie sie ihn fingen in seiner rede, und sandten zu ihm ihre jünger, sammt Herodis dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und ledest den weg Gottes recht, und du fragst nach niemand: denn du achtest nicht das ansehen der menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ist's recht, daß man dem kaiser zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre schaltheit, sprach er: Ihr heuchler, was versucht ihr mich? weisset mir die zinsmünze. Und sie reichten ihm einen groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das bild und die überschrift? Sie sprachen zu ihm: Des kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem kaiser, was des kaisers ist,

und Gott, was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und gingen davon.

Epistel am 24. Sonntag nach

Trinitatis. Col. 1, 9-14.

Derhalben auch wir, von dem tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu bethen, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit erkenntnis seines willens, in allerley geistlicher weisheit und verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten werken, und wachset in der erkenntnis Gottes, und gestärket werdet mit aller kraft, nach seiner herrlichen macht, in aller gedult und langmüthigkeit mit freuden. Und dankt dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem erdtheil der heiligen im licht; welcher uns errettet hat von der obrigkeit der finsternis, und hat uns versetzet in das reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die erlösung durch sein blut, nemlich die vergebung der sünden.

Evangel. am 24. Sonntag

nach Trinit. Matth. 9, 18-26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf, und folgte ihm nach, und seine jünger. Und siehe, ein weib, das zwölff jahr den blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines kleides saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine tochter, dein glaube hat dir geholfen. Und das weib ward gesund zu derselbigen stunde. Und als er in des obersten haus kam, und sahe die pfeifer und das getümmel des volks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das mägdelein ist



ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergrif sie bey der hand, da stund das mägdelein auf. Und diß gerüch: erschallt in dasselbige ganze land.

## Epistel am 25. Sonntag nach

Trinit. 1. Thess. 4, 13-18.

**W**ir wollen euch aber, lieben brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem selbstgeschrey und stimme des Erzengels, und mit der posaune Gottes hernieder kommen vom himmel, und die todtten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerücket werden in den wolken, dem Herrn entgegen in der luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

## Evangel. am 25. Sonntag

nach Trinit. Matth. 24, 15-28.

**J**esus sprach zu seinen jüngern: Wenn ihr nun seben werdet den greuel der verwüstung, davon gesagt ist durch den propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen stätte, (wer das liest, der merke drauf,) alsdenn siehe auf die berge, wer im jüdischen lande ist, und wer auf dem dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem hause zu holen, und wer auf dem feld ist, der kehre nicht um, seine kleider zu holen. Wehe aber den schwangern und säugern zu der zeit. Wittert aber, daß eure flucht nicht ge-

schehe im winter, oder am sabbath. Denn es wird alsdenn eine groffe trübsal seyn, als nicht gewesen ist von anfang der welt bis her, und als auch nicht werden wird. Und wo diese tage nicht würden verkürzet, so würde kein mensch selig; aber um der auserwählten willen werden die tage verkürzet. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche propheten aufstehen, und groffe zeichen und wunder thun, daß verführet werden in dem irthum (wo es möglich wäre) auch die auserwählten. Siehe, ich habß euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: siehe, er ist in der wüste, so gebet nicht hinaus; siehe, er ist in der sammer, so glaubets nicht. Denn gleichwie der blyz ausgehet vom aufgang, und scheinet bis zum niedergang, also wird auch seyn die zukunft des menschen Sohns. Wo aber ein aas ist, da sammeln sich die adler.

## Epistel am 26. Sonntag nach

Trinitatis. 2. Thess. 1, 3-10.

**W**ir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben brüder, wie es billig ist: denn euer glaube wächst sehr, und die liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander, also, daß wir uns eurer rühmen unter den gemeinen Gottes, von eurer gedult und glauben in allen euren verfolgungen und trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum reich Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott, zu vergelten trübsal denen, die euch trübsal anlegen. Euch aber, die ihr trübsal leidet, ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom himmel, samt den engeln seiner kraft, und mit feuerflammen, rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind den



dem evangelio unsers Herrn Jesu sagen zu denen zur linken: Gehet hin Christi. Welche werden peim leiden, das ewige verderben, von dem angesicht des Herrn und von seiner herrlichen macht. Wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen heiligen, und wunderbar mit allen gläubigen. Denn unser zeugnis an euch von demselbigen tage habt ihr gegläubet.

Evangel. am 26. Sonntag nach Trinit. Matth. 25, 31. 46.

**J**esus sprach zu seinen jüngern: Wenn aber des menschen Sohn kommen wird in seiner herrlichkeit, und alle heilige engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem stuhl seiner herrlichkeit, und werden vor ihm alle völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein hirt die schafe von den böcken scheidet, und wird die schafe zu seiner rechten stellen, und die böcke zur linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner rechten: Kommet her, ihr gesegneten meines Vaters, ererbet das reich, das euch bereitet ist von anbeginn der welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset.

Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden ihm die gerechten antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränkt? Wenn haben wir dich einen gast gesehen, und beherberget? oder nackt, u. haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Warlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch

sagen zu denen zur linken: Gehet hin! von mir, ihr verfluchten, in das ewige feuer, das bereitet ist dem teufel und seinen engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungerig oder durstig, oder einen gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedient? Denn wird er ihnen antworten und sagen: Warlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige peim gehen, aber die gerechten in das ewige leben.

Epistel am 27. Sonntag nach Trinitatis. 2 Petr. 3, 3. 13.

**L**ieben brüder! Wisset das aufs erste, daß in den lezten tagen kommen werden spötter, die nach ihren eigenen lusten wandeln, und sagen: Wo ist die verheißung seiner zukunft? Denn nachdem die vater eingeschlafen sind, bleibet es alles, wie es von anfang der creatur gewesen ist. Aber unwillens wollen sie nicht wissen, daß der himmel vor zeiten auch war, dazu die erde aus wasser und im wasser bestanden, durch Gottes wort; dennoch ward zu der zeit die welt durch dieselbigen mit der sündfluth verderbet. Also auch der himmel jezund, und die erde, werden durch sein wort gesprengt, daß sie zum feuer behalten werden am tage des gerichtes und verdammnis der gottlosen menschen. Eines aber sey euch unverbalten, ihr lieben, daß ein tag vor dem Herrn ist, wie tausend jahre, und tausend jahre, wie ein tag. Der Herr



verzeucht nicht die Verheissung, wie es  
etliche für einen verzug achten, son-  
dern er hat gedult mit uns, und will  
nicht, daß jemand verlohren werde,  
sondern daß sich jedermann zur Busse  
kehre. Es wird aber des Herrn tag  
kommen, als ein dieb in der nacht, in  
welchem die himmel zergeren werden  
mit großem krachen. Die elemente  
aber werden für hitze zerschmelzen,  
und die erde, und die werke, die drin-  
nen sind, werden verbrennen. So  
nun das alles soll zergeren, wie sollt  
ihr denn geschickt seyn mit heiligem  
wandel und gottseligen wesen? Daß  
ihr wartet und eilet zu der zukunft des  
tags des Herrn, in welchem die him-  
mel vor feuer zergeren, und die ele-  
mente für hitze zerschmelzen werden.  
Wir warten aber eines neuen him-  
mels und einer neuen erde, nach sei-  
ner Verheissung, in welchen gerech-  
tigkeit wohnet.

Evangel. am 27. Sonntag  
nach Trinit. Matth. 25, 1-13.

Denn wird das himmelreich gleich  
seyn zehn Jungfrauen, die ihre  
Lampen nahmen, und gingen aus. Dem  
bräutigam entgegen. Aber fünf un-

ter ihnen waren thöricht, und fünf  
waren klug. Die thörichten nahmen  
ihre Lampen, aber sie nahmen nicht öl  
mit sich. Die klugen aber nahmen öl  
in ihren gefäßen samt ihren Lampen.  
Da nun der bräutigam verzog, wur-  
den sie alle schläferig, und entschie-  
fen. Zur mitternacht aber ward ein  
geschrey: Siehe, der bräutigam  
kommt, gehet aus ihm entgegen. Da  
stunden diese Jungfrauen alle auf, und  
schmückten ihre Lampen. Die thörich-  
ten aber sprachen zu den klugen: Ge-  
bet uns von eurem öl, denn unsere  
Lampen verlöschen. Da antworteten  
die klugen und sprachen: Nicht al-  
so, auf daß nicht uns und euch gebre-  
che; gehet aber hin zu den Krämern,  
und kauft für euch selbst. Und da sie  
hingingen zu kaufen, kam der bräuti-  
gam, und welche bereit waren, gingen  
mit ihm hinein zur Hochzeit, und die  
thür ward verschlossen. Zuletzt ka-  
men auch die andern Jungfrauen, und  
sprachen: Herr, Herr, thue uns auf.  
Er antwortete aber, und sprach:  
Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer  
nicht. Darum wachet: denn ihr wis-  
set weder tag noch stunde, in welcher  
des menschen Sohn kommen wird.

Auf die Aposteltage.

Epistel am Tag Andreä.

Röm. 10, 8-13.

Das ist das wort vom glauben,  
das wir predigen. Denn so du  
mit deinem munde bekennest  
Jesus, daß er der Herr sey, und gläu-  
best in deinem Herzen, daß ihn Gott  
von den toten auferwecket hat; so  
wirst du selig. Denn so man von her-  
zen gläubet, so wird man gerecht, und  
so man mit dem munde bekennet, so  
wird man selig. Denn die schrift  
spricht: Wer an ihn gläubet, wird  
nicht zu schanden werden. Es ist hier  
kein unterschied unter Juden und  
Griechen, es ist aller zumahl ein Herr,  
reich über alle, die ihn anrufen: denn

wer den namen des Herrn wird anru-  
fen, soll selig werden. Wie sollen sie  
aber anrufen, an den sie nicht gläu-  
ben? Wie sollen sie aber glauben,  
von dem sie nichts gehöret haben?  
Wie sollen sie aber hören ohne predi-  
ger? Wie sollen sie aber predigen,  
wo sie nicht gesandt werden? Wie  
denn geschrieben steht: Wie sieblich  
sind die füße derer, die den Frieden  
verkündigen, die das gute verkündi-  
gen. Aber sie sind nicht alle dem evan-  
gelio gehorsam. Denn Jesaias spricht:  
HERR, wer gläubet unserm predi-  
gen? So kommt der glaube aus der  
predigt, das predigen aber durch das  
wort Gottes. Ich sage aber: haben  
sie